

Modulhandbuch

des dualen (primärqualifizierenden) Studiengangs Hebammenwissenschaft (BSc)

HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Gesundheitscampus Göttingen

Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Curriculum Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft | 2 |
| Definition der hochschulischen Prüfungsarten und Umfänge am GCG | 8 |
| Modultableau Hebammenwissenschaft | 9 |
| Modulbeschreibungen | 10 |
| 101 Humanwissenschaftliche Grundlagen | 10 |
| 102 Im Berufsfeld orientieren | 12 |
| 103 Schwangere und Gebärende begleiten I..... | 14 |
| 104 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I..... | 16 |
| 105 Einführung in Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens..... | 18 |
| P1 Praxisphase I | 20 |
| 201 Schwangere und Gebärende begleiten II..... | 22 |
| 202 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen II | 25 |
| 203 Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden..... | 28 |
| P2 Praxisphase II..... | 29 |
| 301 Besondere Situationen in Schwangerschaft und Geburt..... | 32 |
| 302 Beziehungen gestalten - Kommunikation..... | 34 |
| 303 Frauengesundheit fördern..... | 36 |
| P3 Praxisphase III | 38 |
| 401 Das Neugeborene in besonderen Situationen..... | 41 |
| 402 Hebammenarbeit im gesellschaftlichen Kontext | 43 |
| P4 Praxisphase IV..... | 45 |
| 501 Recht, Gesundheits- und Sozialpolitik | 48 |
| 502 Ökonomisch und selbständig als Hebamme arbeiten | 50 |
| 503 Besondere Situationen postpartum und im Wochenbett | 52 |
| P5 Praxisphase V..... | 54 |
| 602 Evidenzbasierte Hebammenarbeit | 57 |
| 603 Angewandte Hebammenwissenschaft | 59 |
| 604 Komplexes Fallverstehen..... | 61 |
| P6 Praxisphase VI..... | 63 |
| 701 Notfallsituationen und Risiken in der Hebammenarbeit | 66 |
| 702 Bachelorarbeit und Kolloquium..... | 68 |
| P7 Praxisphase VII | 70 |

Curriculum Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft

Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die HAWK bietet den Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft an. Es handelt sich um einen primärqualifizierenden Vollzeitstudiengang mit besonderem Profilspruch in dualer, praxisintegrierender Form, dessen Regelstudienzeit sieben Semester beträgt. Es stehen 35 Studienplätze zur Verfügung.

Die Zulassungsvoraussetzungen können der Zulassungsordnung (Ordnung über den Zugang für den Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft) entnommen werden. Die Bestimmungen der staatlichen Prüfung regelt die Prüfungsordnung (POBT Hebammenwissenschaft).

Gesellschaftliche Relevanz

Insbesondere vor dem Hintergrund des akuten Hebammenmangels in Deutschland und der teils gestiegenen Anforderungen an die Hebammentätigkeit sind entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssituation erforderlich. Durch die Akademisierung wird die Qualität der Hebammenausbildung verbessert, der Hebammenberuf weiterentwickelt und aufgewertet sowie die Attraktivität der Ausbildung gesteigert. Die Akademisierung stärkt die Hebammen zudem in der interprofessionellen Zusammenarbeit. Dies wird der hohen Verantwortung, die die Hebammentätigkeit mit sich bringt, gerecht.

„Hebammen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung von Frauen während der Schwangerschaft, bei der Geburt, während des Wochenbetts und der Stillzeit sowie von Neugeborenen und Säuglingen. Die Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Hebammenversorgung ist insofern ein wichtiges Anliegen. Ziel ist es deshalb, den Hebammenberuf zukunftsgerecht weiterzuentwickeln, attraktiver zu machen und die Qualität der Ausbildung zu verbessern.“ (HebStPrV vom 08.01.2020, S. 1)

Mit dem zum 01.01.2020 in Kraft getretenen Hebammengesetz (HebG) wird dieser Attraktivität Rechnung getragen. Mit dem neuen Hebammengesetz liegt zum ersten Mal ein Gesetz auf dem Gebiet der bisher berufsfachschulisch ausgebildeten Heilberufe vor, für die eine Hochschulausbildung in Form eines dualen Studiums verpflichtend vorgesehen ist. Durch die sich stetig ändernden Herausforderungen an Hebammen ist es notwendig, das Wissen aus der theoretischen und praktischen Geburtshilfe mit wissenschaftlicher Kompetenz zu komplettieren. Zudem eröffnet der medizinische Fortschritt neue

Möglichkeiten in Therapie, Prävention und Pflege. Mit den im Studium vermittelten Kompetenzen sollen Hebammen wissenschaftlich fundiert und kritisch-reflektierend als Hebamme handeln können.

Absolvent*innenprofil

Mit dem Erwerb des Abschlusses Hebammenwissenschaft B. Sc. erlangen die Studierenden Kompetenzen, um selbständig, wissenschaftlich fundiert und kritisch-reflektierend als Hebamme tätig zu sein. Sie können eigenständig die ihnen vorbehaltenen Tätigkeiten ausüben. Die Studierenden können nach erfolgreichem Abschluss des Studiums als Primärversorgerin von physiologischen, als Schnittstellenmanagerin bei pathologischen Verläufen und als Mitglied interprofessioneller Teams auf Grundlage hebammenwissenschaftlicher, medizinischer, psychologischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse handeln.

Kompetenzbereiche

Das Curriculum im Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft ist kompetenzorientiert. Es geht insbesondere um die Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens, des kritischen Denkens und eines auf ethischen Normen gegründeten eigenverantwortlichen Handelns. Die Studierenden setzen sich mit der Entwicklung von Theorien und Modellen des Hebammenwesens und ihrer Bezugswissenschaften sowie ihrer Bedeutung für den Hebammenalltag und die Hebammenwissenschaft auseinander. Sie entwickeln evidenzbasierte Konzepte und reflektieren hebammenrelevante Handlungsperspektiven kritisch. Sie entwickeln die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams innovative Lösungen für die verschiedenen Tätigkeitsfelder der Hebammen zu erarbeiten und leisten damit einen Beitrag zur Professionalisierung des Hebammenberufs.

Hebammen sollen zudem in der Lage sein, komplexe Betreuungssituationen im Bereich der Hebammentätigkeit zu planen und zu gestalten. Hierbei sind Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung zu berücksichtigen. Das Studium soll Hebammen ermöglichen, sich die neuesten Erkenntnisse der Hebammenwissenschaft zu erschließen. Außerdem sollen sie in der Lage sein, die auf dieser Forschung basierenden Problemlösungen in ihrem Berufsfeld anwenden zu können. Sie werden somit befähigt, wissenschaftsbasiert neue Lösungsansätze zur Weiterentwicklung des Hebammenberufes und Verbesserung der Hebammenversorgung zu entwickeln und in ihre Arbeit zu implementieren.

Die Hebammen werden befähigt, sich im Sinne des lebenslangen Lernens persönlich und fachlich fortzubilden und weiterzuentwickeln. Sie lernen kritisch-reflexiv und analytisch mit praktischem Wissen umzugehen.

In den Modulbeschreibungen werden die Kompetenzkategorien des DQR (Dt. Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) zur Formulierung des Kompetenzerwerbs herangezogen. Dabei wird zwischen den Kompetenzkategorien Fachkompetenz und Personale Kompetenz unterschieden. Die professionsbezogenen Kompetenzen basieren auf der Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV).

Der Studiengang berücksichtigt die aktuellen Rahmenbedingungen des sich wandelnden Berufsbildes der Hebamme. Hierzu sind Erkenntnisse aus der evidenzbasierten Forschung als auch traditionelles Hebammenwissen einzubeziehen. Im Studium gibt es drei aufeinander abgestimmte Lernbereiche, die eng miteinander verzahnt sind: Theorie, Skills-Lab und praktische Studienphasen. Dabei wird theoretisch Erlerntes im Skills-Lab (Anwesenheitspflicht) zunächst am Modell geübt und anschließend in der Praxis angewendet. In den praktischen Studienphasen lernen die Studierenden den Berufsalltag von Hebammen auf der Schwangerenstation, im Kreißaal, auf der Wöchnerinnenstation und im außerklinischen Setting kennen. Im Studienverlauf wechseln sich hochschulische mit praktischen Einsatzphasen ab.

In den Modulbeschreibungen werden die in der Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen definierten Kompetenzen jeweils dem spezifischen Kompetenzerwerb des Moduls zugeordnet. Die in Anlage 1 der HebStrPrV aufgeführten Kompetenzen gliedern sich in sechs Kompetenzbereiche. Der Kompetenzbereich I beschreibt das gesamte Tätigkeitsspektrum von Hebammen und korrespondiert mit den vorbehaltenen Tätigkeiten. Die Kompetenzbereiche II bis VI sind Querschnittskomponenten, die den Kompetenzbereich I konkretisieren, ergänzen und in allen Bereichen der Hebammentätigkeit anzuwenden sind.

Die Praxismodule ermöglichen die Entwicklung aller sechs Kompetenzen.

| Modul-Nr. | Modulname | Kompetenz gem. HebStPrV |
|-----------|---|-------------------------|
| 101 | Humanwissenschaftliche Grundlagen | I, II, IV |
| 102 | Im Berufsfeld orientieren | I, II, III, IV |
| 103 | Schwangere und Gebärende begleiten I | I, III, IV, VI |
| 104 | Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I | I, II, III, IV, VI |
| 105 | Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens | II, V |
| 201 | Schwangere und Gebärende begleiten II | I, II, III, IV, V, VI |
| 202 | Frauen und Neugeborene postpartum betreuen II | I, II, III, IV, VI |
| 203 | Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden | II, V |

| | | |
|--------------|--|-----------------------|
| 301 | Besondere Situationen in Schwangerschaft und Geburt | I, II, III, IV, V, VI |
| 302 | Beziehungen gestalten – Kommunikation | III, IV |
| 303 | Frauengesundheit fördern | I, II, III, IV, V, VI |
| 401 | Das Neugeborene in besonderen Situationen | I, II, III, IV, V, VI |
| 402 | Hebammenarbeit im gesellschaftlichen Kontext | I, II, III, IV, V, VI |
| IPS | Individuelles Profilstudium (HAWK plus) | diverse |
| 501 | Recht, Gesundheits- und Sozialpolitik | I, II, IV, V, VI |
| 502 | Ökonomisch und selbständig als Hebamme arbeiten | II, V, VI |
| 503 | Besondere Situationen postpartum und im Wochenbett | I, II, III, IV, V, VI |
| 602 | Evidenzbasierte Hebammenarbeit | I, II, III, IV, V, VI |
| 603 | Angewandte Hebammenwissenschaft | I, II, III, IV, V, VI |
| 604 | Komplexes Fallverstehen | I, II, III, IV, V, VI |
| 701 | Notfallsituationen und Risiken in der Hebammenarbeit | I, IV, V, VI |
| 702 | Bachelorarbeit und Kolloquium | I, II, III, IV, V, VI |
| P1-P7 | Praxisphasen | I, II, III, IV, V, VI |

Didaktische Grundlagen

Bei dem Studium geht es um ein aktives, situatives und problemorientiertes Lernen. Die Weiterentwicklung geburtshilflichen Handelns anhand evidenzbasierter Erkenntnisse stellt eine kontinuierliche Herausforderung dar. In der klinischen Entscheidungsfindung wird evidenzbasierte Hebammenarbeit in die Praxis umgesetzt. Dabei bilden die theoretischen Grundlagen drei Zieldimensionen: das Situations-, das Persönlichkeits- und das Wissenschaftsprinzip. Das Prinzip der Situationsorientierung zielt auf den Erwerb umfassender beruflicher Handlungskompetenz. Lernumgebungen wie das Skills-Lab folgen diesem Grundsatz. Das Persönlichkeitsprinzip wird durch die Förderung einer subjektiven Sichtweise (Reflexionskompetenz) umgesetzt. Zudem wird der Aufbau von Selbstlernkompetenz gefördert. Das Prinzip der Wissenschaftsorientierung bildet sich in den Modulen ab. Diese stützen sich auf den aktuellen Forschungsstand.

Das Studium soll den Studierenden ermöglichen ihre Kompetenzen schrittweise aufzubauen. Deshalb wird das Anforderungsniveau schrittweise gesteigert. Zentrale Problemstellungen werden im Studienverlauf mehrfach aufgegriffen. Es folgt eine zunehmende Vertiefung und Erweiterung.

Studienmodule

Der Studiengang Hebammenwissenschaft wird als Vollzeitstudium angeboten.

Der Gesamtworkload beträgt 6.300 Stunden. Diese untergliedern sich in 1.455 Stunden Kontakt- und 2.415 Stunden Selbstlernzeit. Hinzu kommen 2.430 Stunden Praxis.

Der Studiengang Hebammenwissenschaft besteht aus 20 Theoriemodulen, 2 Theoriemodulen des individuellen Profilstudiums (HAWK plus) und 7 Praxismodulen, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Den Abschluss bildet das Modul Bachelorarbeit mit dem dazugehörigen Kolloquium.

Für den erfolgreichen Abschluss des Studiums sind insgesamt 210 ECTS-Leistungspunkte zu erwerben. Der Arbeitsaufwand beträgt 900 Stunden pro Semester. Dabei entspricht ein Kreditpunkt einem Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Die einzelnen Module sind nachfolgend beschrieben. Alle Module schließen mit einer Prüfungsleistung ab, auf dessen Grundlage die Leistungspunkte vergeben werden. Die studienbegleitenden Prüfungsleistungen sind gemäß den Ordnungen (POAT und POBT Hebammenwissenschaft) des Studiengangs zu erbringen. Die Bewertung der Prüfungsleistungen regelt § 14 POAT. Die für die einzelnen Module zu Grunde liegende Literatur wird in den jeweiligen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung ist im Studiengang Hebammenwissenschaft ein wichtiges Bindeglied zwischen Hochschule und praktischen Ausbildungsorten. Sie ist sowohl im Hebammengesetz (§ 17 HebG) als auch in der Studien- und Prüfungsordnung (§ 11 HebStPrV) geregelt und soll in angemessenem Umfang erfolgen. Ziel ist die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Gemeinsam mit der praxisanleitenden Person vor Ort nimmt die Praxisbegleitung, die der Hochschule angehört, die Betreuung und Beurteilung der Studierenden vor.

Die Praxisbegleitung geschieht auf Basis kollegialer Wertschätzung. Besuche beim Praxispartner sind in jeder Praxisphase vorgesehen. Die Termine werden von der Hochschule vorgegeben (nach Rücksprache mit den Praxisanleiter*innen). Die inhaltlichen Schwerpunkte des Besuches werden von den Beteiligten zuvor gemeinsam festgelegt. Dabei bleiben die Grundsätze der Praxisanleitung (Planung, Durchführung, Evaluation) bestehen. Die Praxisbegleitung nimmt an den einzelnen Schritten teil und beurteilt den

Lernstand und den Lernfortschritt der Studierenden gemeinsam mit der Praxisanleiterin. Die Ergebnisse werden dokumentiert.

Definition der hochschulischen Prüfungsarten und Umfänge am GCG

| Prüfungsart | Abkürzung | Umfang PL (benotet) | Umfang PVL/SL (unbenotet) UND Umfang Teilleistung: als Bestandteil eines Portfolios oder einer Modulteilprüfung (benotet und unbenotet) |
|--|------------|---|--|
| Arbeitsmappe | AM | 10 bis 15 Seiten | ca. 8 Seiten |
| Bachelorthesis | Thesis | 30 bis 40 Seiten | - |
| Berufspraktische Übung | BÜ | 30 bis 45 Minuten | Festlegung durch Prüfer*in (TW) |
| Exposé | E | - | 3-6 Seiten reiner Text |
| Exzerpt | EZ | - | 3-6 Seiten |
| Fallstudie | FS | 10 bis 12 Seiten oder 30 Minuten und ca. 5 bis 8 Seiten | ca. 15 Minuten und ca. 4 Seiten |
| Hausarbeit | H | 15 bis 20 Seiten | 8 bis 10 Seiten |
| Klausur | K | 90 - 120 Minuten | 60 Minuten |
| Kolloquium | Kolloquium | 30 bis 45 Minuten | - |
| Konzeptentwicklung | KE | 10 bis 15 Seiten | - |
| Mündliche Prüfung | M | 15 bis 30 Minuten | 10 bis 20 Min. |
| Objective structured clinical examination | OSCE | 30 bis 120 Minuten | - |
| Praktische Übung | PÜ | - | ca. 10 Minuten und ca. 2 Seiten |
| Praxisbericht | PB | 15 bis 20 Seiten | - |
| Praktikumsdokumentation | PD | - | ca. 10 Seiten |
| Projektarbeit | PA | 10 bis 15 Seiten | ca. 5 bis 7 Seiten |
| Portfolio | PF | 15 bis 20 Seiten | ca. 10 Seiten |
| Poster | PO | Wissenschaftliches Poster und Präsentation 15 bis 30 Minuten | - |
| Referat | R | 30 - 45 Minuten und 8 bis 10 Seiten | ca. 15 Minuten und ca. 4 Seiten |
| Reflexionsbericht | RB | 15 bis 20 Seiten | |
| Rollentraining | RT | 30 bis 45 Minuten | ca. 15 Minuten |
| Schriftliche Selbstreflexion | SR | - | ca. 4 Seiten |
| Studienarbeit | ST | - | Festlegung durch Prüfer/in |

Stand 04/21

Modultableau Hebammenwissenschaft

| Modul - Nr. | Modulname | Credits je Semester | | | | | | | Umfang Std. (h) | Prüfungsform |
|-------------|--|---------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------------------|---|
| | | 1. FS | 2. FS | 3. FS | 4. FS | 5. FS | 6. FS | 7. FS | | |
| 101 | Humanwissenschaftliche Grundlagen | 6 | | | | | | | 180 | Klausur oder mündliche Prüfung |
| 102 | Im Berufsfeld orientieren | 3 | | | | | | | 90 | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung |
| 103 | Schwangere und Gebärende begleiten I | 6 | | | | | | | 180 | Hausarbeit |
| 104 | Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I | 3 | | | | | | | 90 | OSCE |
| 105 | Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens (MC) | 3 | | | | | | | 90 | Exzerpt |
| 201 | Schwangere und Gebärende begleiten II | | 9 | | | | | | 270 | OSCE |
| 202 | Frauen und Neugeborene postpartum betreuen II | | 6 | | | | | | 180 | Hausarbeit |
| 203 | Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden (MC) | | 3 | | | | | | 90 | Exposé |
| 301 | Besondere Situationen in Schwangerschaft und Geburt | | | 6 | | | | | 180 | Klausur |
| 302 | Beziehungen gestalten - Kommunikation | | | 6 | | | | | 180 | Fallstudie |
| 303 | Frauengesundheit fördern | | | 6 | | | | | 180 | Hausarbeit |
| 401 | Das Neugeborene in besonderen Situationen | | | | 3 | | | | 90 | Klausur |
| 402 | Hebammenarbeit im gesellschaftlichen Kontext | | | | 6 | | | | 180 | Mündliche Prüfung |
| 501 | Recht, Gesundheits- und Sozialpolitik | | | | | 6 | | | 180 | Klausur |
| 502 | Ökonomisch und selbständig als Hebamme arbeiten | | | | | 6 | | | 180 | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung |
| 503 | Besondere Situationen postpartum und im Wochenbett | | | | | 6 | | | 180 | OSCE |
| 602 | Evidenzbasierte Hebammenarbeit | | | | | | 6 | | 180 | Klausur (schriftliche staatliche Prüfung) |
| 603 | Angewandte Hebammenwissenschaft | | | | | | 6 | | 180 | Exposé |
| 604 | Komplexes Fallverstehen | | | | | | 6 | | 180 | Klausur (schriftliche staatliche Prüfung) |
| 701 | Notfallsituationen und Risiken in der Hebammenarbeit | | | | | | | 6 | 180 | Mündliche Prüfung (mündliche staatliche Prüfung) |
| IPS | Individuelles Profilstudium (HAWK plus) | | | | 6 | | | | 180 | Diverse |
| | Berufspraktische Studienanteile | | | | | | | | | |
| P1 | Praxisphase I: WoBe + KRS | 9 | | | | | | | 270 | Praxisbericht |
| P2 | Praxisphase II: KRS + WoBe | | 12 | | | | | | 360 | Berufspraktische Übung |
| P3 | Praxisphase III: KRS ODER außerklinischer Einsatz I (Kohorte teilen) + WoBe + Gyn. Diag. | | | 12 | | | | | 360 | Berufspraktische Übung oder Reflexionsbericht (Externat) |
| P4 | Praxisphase IV: KRS ODER außerklinischer Einsatz I (Kohorte teilen) + KRS + NEO | | | | 15 | | | | 450 | Berufspraktische Übung oder Reflexionsbericht (Externat) |
| P5 | Praxisphase V: KRS + außerklinischer Einsatz II ODER KRS (Kohorte teilen) | | | | | 12 | | | 360 | Reflexionsbericht |
| P6 | Praxisphase VI: KRS ODER außerklinischer Einsatz II (Kohorte teilen) + KRS/WoBe (Examen) | | | | | | 12 | | 360 | praktische Prüfung (praktischer Teil der staatlichen Prüfung) |
| P7 | Praxisphase VII: KRS/WoBe | | | | | | | 9 | 270 | Schriftliche Selbstreflexion |
| 702 | Bachelorarbeit und Kolloquium | | | | | | | 15 | 450 | Bachelorthesis und Kolloquium |

Modulbeschreibungen

| 101 Humanwissenschaftliche Grundlagen | | | | | |
|---|-----------------------------|--|---|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Moderierte Gruppendiskussion, seminaristische Gruppenarbeit, Fallarbeit, E-Learning</i> | <i>Bestehen der PL: Klausur Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, IV | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Die Studierenden lernen grundlegende gesundheitssoziologische Ansätze kennen und können diese beschreiben. Wissensbestände der Anatomie, Physiologie, Psychologie und Krankheitslehre können erkannt, verstanden und eingeordnet werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden können persönliche und professionelle Norm- und Wertvorstellungen identifizieren, beschreiben, verstehen und unter Anleitung bewerten und überprüfen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können das eigene Handeln auf Grundlage von theoretischem Wissen erkennen, unter Anleitung analysieren und begründen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die eigenen Ressourcen und Fähigkeiten sowie motivationale und emotionale Antriebe werden erkannt und unter Anleitung mit Berücksichtigung der persönlichen Arbeits- und Lebenschancen eingeschätzt und entwickelt. Ethische Prinzipien werden wahrgenommen, beschrieben und können unter Anleitung eingeordnet werden.</p> <p>Personale Kompetenz: Bedarfe, Potentiale und relevante Problemstellungen werden erkannt und können verstanden werden.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden haben eine respektvolle und wertschätzende Haltung gegenüber Patient*innen, Klient*innen und Angehörigen, erkennen ihre akademische Haltung und können diese vertreten.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Menschenbilder ■ Körperkonzepte - Gesundheit/Krankheit ■ Grundlagen fachspezifische Anatomie/ Physiologie /Allgemeine Pathologie ■ Berufsbezogene Biologie: Embryologie, Embryonalentwicklung ■ Stressphänomene ■ Resilienz/ Krankheitsbewältigung | | | | | |

| | | |
|---|------------------------------------|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen der Hygiene ■ Ethik | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Dr. med. Petra Bludau-Mysegades | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Dr. med. Petra Bludau-Mysegades | Humanwissenschaftliche Grundlagen | 4 |

| 102 Im Berufsfeld orientieren | | | | | |
|--|-----------------------------|--|---|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 3 | Gesamt: 90 davon Präsenzstudium: 30 Selbststudium: 60 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Modulnote geht mit 3/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Die Studierenden erwerben grundlegende Kompetenzen der Hebammenarbeit mit Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen. Weiterhin kennen sie die historische Entwicklung ihres Berufstandes und können den Status der unterschiedlichen Professionen im Gesundheitswesen ableiten. Sie verstehen die Rahmenbedingungen professionellen Handelns und können Auswirkungen für die Weiterentwicklung ihres Berufes ableiten.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen wichtige medizinische Fachbegriffe und können diese anwenden. Sie können erhobenen Befunde fachlich einordnen und haben ein Verständnis für den Beruf der Hebamme.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können medizinische Grundlagen berufsrelevanter Fachtexte interpretieren und diskutieren. Sie können anatomische, physiologische und pathophysiologische Aspekte des menschlichen Organismus erarbeiten und präsentieren.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, die anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Zusammenhänge darzustellen und nachvollziehbar zu begründen. Sie können interdisziplinär kommunizieren und Handlungen reflektieren. Dabei sind sie sich ihrer ethischen Verantwortung bewusst.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden haben durch das erlangte Wissen ein gutes Verständnis für die Komplexität ihres Berufes und ihres Handelns. Sie verstehen Problemstellungen im medizinischen Kontext und versuchen für diese Lösungen zu finden.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden nutzen das erworbene Wissen, um evidenzbasierte Denk- und Lösungsansätze zu suchen sowie Lehrmeinungen zu hinterfragen.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Theorie und Praxis hebammenrelevanter pflegerischer Grundkenntnisse und Grundlagen der Befunderhebung ■ Notwendige Interventionen in der Pflege, Betreuung und Überwachung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen ■ Geburtshilfliche Propädeutik ■ Einführung in das Tätigkeits- und Handlungsfeld sowie in berufsethische Aspekte der Hebammenarbeit ■ Berufliche Identität | | | | | |

| | | |
|--|--|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Organisation und Aufgaben nationaler und internationaler Berufsverbände ■ Wesentliche Bestimmungen aus dem Hebammengesetz sowie der Studien- und Prüfungsverordnung ■ Skills-Lab: grundlegende pflegerische Tätigkeiten und Befunderhebung in der Hebammenarbeit, Organisation und Abläufe der Hebammenarbeit im klinischen Umfeld | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Wiebke Schmidt (B.Sc.) | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Karin Kessen | Geburtshilfliche Propädeutik, Berufsidentität entwickeln | 1 |
| Wiebke Schmidt | Basiswissen Hebammenarbeit | 1 |

| 103 Schwangere und Gebärende begleiten I | | | | | |
|---|-----------------------------|--|---|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Hausarbeit Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, III, IV, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen Schwangerschaft und Geburt.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Gesundheitspsychologie und können diese erläutern. Die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe werden adäquat und richtig angewandt. Anhand von ausgesuchten Organen/Organsystemen haben die Studierenden ihre anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Grundkenntnisse vertieft und einen Überblick über Pathologie, Symptomatik, Diagnostik und Therapie der häufigsten Erkrankungen erworben. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, eine systematische Anamneseerhebung durchzuführen und kennen Methoden zur Einschätzung des Geburtsbeginns. Sie beraten die Frau hinsichtlich der physiologischen Veränderungen in der Schwangerschaft und hinsichtlich eines gesunden Lebensstils einschließlich ausgewogener Ernährung zur Förderung der mütterlichen und kindlichen Gesundheit und lindern Schwangerschaftsbeschwerden durch geeignete Maßnahmen. Sie beurteilen die Ressourcen und Belastungen der Schwangeren und ihrer Familie und wirken bei Bedarf auf die Hinzuziehung weiterer Expertise hin. Die Studierenden beraten die Eltern im Zusammenhang mit sozialversicherungspflichtigen Leistungen. Sie wissen über die Einflussfaktoren der physiologischen Geburt und können diese unterstützen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, medizinische Grundlagen berufsrelevanter Fachtexte zu interpretieren und mit Angehörigen weiterer Gesundheitsberufe zu diskutieren. Sie sind in der Lage, sich eigenständig und in der Gruppe weitere anatomische, physiologische und pathophysiologische Aspekte des menschlichen Organismus zu erarbeiten und diese adäquat zu präsentieren. Die Studierenden kennen Möglichkeiten und Strategien zur Förderung der physiologischen Geburt und setzen diese zusammen mit den Schwangeren und Gebärenden um. Sie kennen die unterschiedlichen Einflussfaktoren auf die Geburt und berücksichtigen diese.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Frau und unterstützen sie bei der Umsetzung einer selbstbestimmten Geburt. Die Studierenden sind in der Lage ihr Handeln zu begründen und erforderliche Maßnahmen abzuleiten. Die Studierenden können mit Angehörigen anderer Berufsgruppen und mit Patient*innen und deren Angehörigen interdisziplinär adäquat kommunizieren. Sie sind in der Lage die grundlegenden anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Zusammenhänge plausibel darzustellen und nachvollziehbar zu begründen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Haltungen und Handlungen und passen ihre Fähigkeiten den jeweiligen Situationen an.</p> | | | | | |

Übergreifende Handlungskompetenz: Das erworbene Wissen wenden die Studierenden in den unterschiedlichen Handlungskonzepten an und bauen es weiter aus.

Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können den Allgemeinzustand der Frauen und Kinder überwachen, beschreiben und sich an der Interpretation beteiligen. Sie kennen Grundkenntnisse der CTG-Ableitung und beschreiben diese auf Anfänger*innenniveau. Sie beraten die Frau bei der Wahl des geeigneten Geburtsorts und erstellen mit ihr bei Bedarf einen individuellen Geburtsplan.

Lehrinhalte

- Spezifische Anatomie und Physiologie
- Vertiefung anhand ausgewählter Organe/Organsysteme
- Grundlagen der Krankheitslehre
- Embryologie
- Anamnese und Behandlungsplanung, Struktur der Anamneseerhebung, Betreuungs- und Behandlungsplanung
- Rechtliche Grundbegriffe und Gesetzgebung
- Mutterpass und Mutterschafts-Richtlinien
- Inhalte der Erst- und Folgeuntersuchungen
- Verlaufsuntersuchungen in der Schwangerschaft
- Hebammengebührenverordnung
- Finanzielle und soziale Hilfen während der Schwangerschaft
- Psychische, physische und psychosoziale Veränderungen in der Schwangerschaft
- Möglichkeiten der Geburtsvorbereitung
- Schwangerschaftsdauer
- Schwangerschaftsveränderungen
- Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden
- Diagnostische und therapeutische Methoden zur Einschätzung des Schwangerschaftsverlaufs
- Schwangerschaftserleben aus Sicht der Frau
- Haftungs- und Delegationsrecht
- Physiologie und Mechanik der regelrechten Geburt (Physiologie und Grundlagen von Geburtsmechanik und Geburtsprozess, Überwachung von Mutter und Kind, Unterstützung und Begleitung von Gebärenden und Angehörigen, vorbereitende Maßnahmen zur Geburt, Grundlagen des Bondings, Erstversorgung des Neugeborenen, U1)
- Skills-Lab: Leopold-Handgriffe, Beckenmaße, CTG, Anamnese, Erstversorgung, Symphysen-Fundus-Abstand, Geburtspositionen, Geburtsarbeit

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|---|--|-----|
| Prof. Dr. Kestel | Haftungs- und Delegationsrecht | 1 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Sylvie Götttsche, Wiebke Schmidt, Inga Schlüter, Karin Kessen | Grundlagen der Betreuung während der Schwangerschaft Physiologie und Mechanik der regelrechten Geburt | 5 |

| 104 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I | | | | | |
|--|-----------------------------|--|---|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 3 | Gesamt: 90 davon Präsenzstudium: 45 Selbststudium: 45 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: OSCE Modulnote geht mit 3/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Versorgung von Wöchnerinnen und Neugeborenen, inclusive der Bereiche Stillen und Stillberatung.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über Wissen zum physiologischen Verlauf von Wochenbett und Stillzeit sowie über diagnostische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen, um diesen zu unterstützen, aufrechtzuerhalten und bei Bedarf wiederherzustellen. Sie verfügen über Kenntnisse der Prozesse der Familiengründung und bereiten die Wöchnerin und ihre Familie, ihrer individuellen Lebenssituation entsprechend auf das Wochenbett und die Elternschaft vor. Sie untersuchen und versorgen die Frau und das Neugeborene und beurteilen ihre Gesundheit sowie die Bedürfnisse und die Lebenssituation der Familie. Die Studierenden erklären der Frau und dem weiteren Elternteil die postpartalen Adaptationsprozesse, fördern das Stillen, leiten die Frau zum Stillen des Neugeborenen und Säuglings an und leisten Hilfestellung bei Stillproblemen. Die Studierenden kennen die Bedürfnisse des Neugeborenen und sind in der Lage diese zu unterstützen. Sie setzen sich mit hebammenspezifischen Forschungsergebnissen auseinander, können ihr zukünftiges Handeln begründen und unnötige Interventionen vermeiden.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können ihr Handeln im Wochenbett und der frühen Familienphase situativ angemessen auf der Basis aktueller Standards, Leitlinien und dem aktuellen Stand der Forschung unter Einbeziehung bindungstheoretischer Konzepte gestalten. Kommunikation, Interaktion und Beratung werden in der sensiblen Postpartalphase entsprechend gestaltet.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Frau und ihres Neugeborenen und können eine kompetente Beratung durchführen. Die Studierenden sind in der Lage ihr Handeln zu begründen und erforderliche Maßnahmen abzuleiten.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Haltungen und Handlungen und passen ihre Fähigkeiten den jeweiligen Situationen an. Sie sind in der Lage eigenständig zu handeln, hebammenspezifische Bedarfsfälle wissenschaftsbasiert zu analysieren und Behandlungsprozesse durchzuführen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Das erworbene Wissen wenden die Studierenden in den unterschiedlichen Handlungskonzepten an und bauen es weiter aus. Die Physiologie des Wochenbetts und des Neugeborenen wird durch die Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit gestärkt.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können Untersuchungen von Wöchnerinnen und Neugeborenen durchführen. Sie sind in der Lage zum Stillen anzuleiten und dies zu überwachen. Sie</p> | | | | | |

| fördern die Eltern-Kind-Beziehung und können die Frau zur Selbstpflege sowie zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen mit Körper- und Nabelpflege instruieren. Die Studierenden können bei der Abnabelung assistieren. | | |
|--|---------------------------------------|------------|
| Lehrinhalte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstkontakt Frau/Familie und Neugeborenes ■ Grundlagen der Beratung im Wochenbett ■ Beobachtung und Unterstützung der physiologischen genitalen und extragenitalen Rückbildungsvorgänge ■ Hebammenrelevantes pflegerisches Handeln ■ Beobachtung, Pflege, Versorgung, Untersuchung und Handling des gesunden Neugeborenen und Säuglings ■ Grundlagen der Physiologie der Laktation, des Stillens und der Ernährung im Wochenbett ■ Beratung zu einem gesunden Lebensstil in der postnatalen Phase, Beratung zu Sexualität und Verhütung ■ Unterstützung der Eltern- und Familienphase ■ Grundlagen der Dokumentation und des Qualitätsmanagements ■ Skills-Lab: Erstversorgung, Stillpositionen, Körper- und Nabelpflege, Verlegung und Übergabe der Wöchnerin und des Neugeborenen | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Karin Kessen (B. Sc.) | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Wochenbett und Stillzeit | 2 |
| Wiebke Schmidt | Pflege und Ernährung des Neugeborenen | 1 |

| 105 Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens | | | | | |
|---|--------------|----------------------------------|---|--|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 3 | Gesamt: 90 davon Präsenzstudium: 30 Selbststudium: 60 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>keine</i> | | <i>Mantelcurriculum</i> | <i>Vorlesung, Übung, Seminar, E-Learning, Tutorium, Peer Learning</i> | <i>Bestehen der PL: Exzerpt Modulnote geht mit 3/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: II, V | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Im Modul lernen die Studierenden das wissenschaftliche Denken und Arbeiten als gemeinsame Grundlage der beteiligten Professionen kennen, die sowohl auf das Handeln im akademischen Feld als auch auf eine reflexive Praxis in den Gesundheits- und Sozialberufen vorbereitet. Sie erschließen sich die Vielfalt der durch Interprofessionalität zur Verfügung stehenden Ressourcen für das wissenschaftliche Arbeiten. Der interprofessionelle Austausch und der soziale und kommunikative Kompetenzaufbau werden durch analoge und digitale kollaborative Lern- und Schreibaktivitäten sowie Peer-to-Peer-Formate gefördert. Durch dauerhaft zugängliche Selbstlerneinheiten wird im weiteren Verlauf des Studiums der Zugriff auf grundlegende Materialien zum wissenschaftlichen Arbeiten ermöglicht.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen und beschreiben die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens ■ erkennen und formulieren gesundheitsbezogene Problem- und Fragestellungen nach wissenschaftlichen Gütekriterien ■ führen eine Literaturrecherche in einschlägigen Datenbanken, Bibliotheken und Online-Zugängen durch ■ bestimmen Publikationen im Hinblick auf wissenschaftliche Gütekriterien ■ lesen und exzerpieren wissenschaftliche Texte ■ wenden Regeln der korrekten Zitation von Quellen an und erkennen deren Bedeutung für den wissenschaftlichen Diskurs und eine gute wissenschaftliche Praxis ■ erarbeiten den Stand einschlägiger wissenschaftlicher Literatur und präsentieren diesen schriftlich | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens ■ Zeit- und Arbeitsmanagement ■ Themenwahl und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen ■ Literatursuche und -management, Zitieren und Bibliografieren ■ Lesetechniken ■ Wissenschaftliches Schreiben ■ schriftliche Präsentation von Ergebnissen ■ Schreibwerkstatt | | | | | |

| Modulverantwortliche*r | | |
|---------------------------------------|---|------------|
| Prof. Dr. Björn Sellemann | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Prof. Dr. Björn Sellemann | Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens | 2 |

| P1 Praxisphase I: Schwangerschaft/Kreißsaal und Wochenbett/Stillzeit | | | | | |
|---|--------------|----------------------------------|--|--|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 9 | Gesamt: 270 (Praxiszeit) Präsenzstudium: 8* Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>keine</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion</i> | <i>Bestehen der PL: Praxisbericht Modulnote geht mit 9/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieser Praxisphase ist das Kennenlernen des praktischen Berufsfeldes Hebamme und der damit verbundene Erwerb eines allgemeinen Überblicks über Abläufe und Organisation der Hebammenarbeit. Es kann auf das fachpraktische Vorwissen aus Modul 102, 103 und 104 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, pflegerische und diagnostische Maßnahmen zur Überwachung des Allgemeinzustandes von Mutter und Neugeborenem unter Anleitung anzuwenden. Sie beherrschen die Grundkenntnisse der CTG-Ableitung und können die Befunde auf Anfänger*innenniveau beschreiben. Sie sind in der Lage, die bisher theoretisch vermittelten basis- und disziplinspezifischen pflegerischen Wissensinhalte anzuwenden, zu reflektieren und auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen. Vitalzeichenkontrollen können sie fachgerecht durchführen. Die Studierenden können bei der Unterstützung von erstem Stillkontakt sowie der sensiblen Wochenbettphase mitwirken. Sie sind in der Lage nach allgemein gültigen hygienischen Anforderungen und Leitlinien zu handeln. Bei der Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumenten können die Studierenden, unter Anwendung hygienischer Standards, mitwirken.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement. Sie respektieren die Wünsche und Bedürfnisse von Frauen und ihren Angehörigen. Sie erfassen Organisationsstrukturen von geburtshilflichen Teams und nehmen ihre Rolle in diesen ein. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung in den Kreißsaal/die Station ■ Erfassen der Organisationsstruktur von Teams und Einnahme der Rolle in diesen ■ Eigene und fremde Erwartungen ■ Spannungsfeld Lernort Praxis versus Lernort Hochschule ■ Diagnostische und pflegerische Maßnahmen entsprechend der Aufgabenschwerpunkte in stationären und | | | | | |

ambulanten Bereichen

- Hygiene im Kreißsaal und auf Station (hygienische Grundlagen und Richtlinien, hygienegerechtes Verhalten, Desinfektionsmanagement)
- Gesundheitserhaltung: Hautschutz, Rückenschonendes Arbeiten
- Überwachung des Allgemeinzustandes bei Mutter und Neugeborenem unter Anleitung
- Praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung und Beschreibung der Befunde
- Wahrnehmung der Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitperson
- Erhebung des Wochenbettstatus
- Grundlagen der Betreuung der Wöchnerin (Pflegetmaßnahmen, Beobachtung der Lochien, Pflege der Dammwunde, Rückbildungsvorgänge)
- Beurteilung und Versorgung des Neugeborenen
- Handling des Neugeborenen und Anleitung der Eltern
- Ausscheidungskontrolle
- Stillberatung, Abpumpen und Flaschenfütterung
- Ernährung des Neugeborenen
- Nabelpflege/Säuglingspflege
- Umgang mit medizinischen Geräten und Instrumenten
- Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumenten

Während der Praxiseinsätze sind insbesondere folgende Tätigkeiten auszuüben (HebStPrV Anlage 3):

1. Beratung Schwangerer mit mindestens 100 vorgeburtlichen Untersuchungen,
2. Überwachung und Pflege von mindestens 40 Frauen während der Geburt,
3. Durchführung von mindestens 40 Geburten durch die studierende Person selbst; wenn diese Zahl nicht erreicht werden kann, kann sie im begründeten Ausnahmefall auf 30 Geburten gesenkt werden, sofern die studierende Person außerdem an 20 weiteren Geburten teilnimmt,
4. aktive Teilnahme an ein oder zwei Steißgeburten; ist dies aufgrund einer ungenügenden Zahl von Steißgeburten nicht möglich, ist der Vorgang zu simulieren,
5. Durchführung des Scheidendammschnitts und Einführung in die Vernähung der Wunde; die Praxis der Vernähung umfasst die Vernähung der Episiotomien und kleiner Dammrisse und kann im begründeten Ausnahmefall auch simuliert werden,
6. Überwachung und Pflege von 40 gefährdeten Schwangeren, Frauen während der Geburt und im Wochenbett,
7. Überwachung und Pflege, einschließlich Untersuchung von mindestens 100 Frauen im Wochenbett und 100 gesunden Neugeborenen,
8. Überwachung und Pflege von Neugeborenen, einschließlich Frühgeborenen, Spätgeborenen sowie von untergewichtigen und kranken Neugeborenen,
9. Pflege pathologischer Fälle in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
10. Einführung in die Pflege pathologischer Fälle in der Medizin und Chirurgie.
(Wird in der nächsten Praxisphase fortgeführt.)

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

| 201 Schwangere und Gebärende begleiten II | | | | | |
|---|-----------------------------|--|---|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 2 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 9 | Gesamt: 270 davon Präsenzstudium: 135 Selbststudium: 135 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: OSCE Modulnote geht mit 9/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Betreuung der Schwangeren und Gebärenden. Studierende haben Kenntnisse über Beratung und Intervention in der Schwangerschaft. Sie verfügen über ausreichendes Fachwissen zur Unterstützung und Förderung der physiologischen Geburt. Sie können Frauen unter der Geburt adäquat begleiten und beraten. Sie übernehmen die peripartale Überwachung und Dokumentation. Sie verfügen über die Grundlagen der Pharmakologie und Komplementärmedizin. Die Studierenden berücksichtigen rechtliche Aspekte der Schwangerschaftsbegleitung. Bei dem Modul wird auf das bereits bestehende Wissen aus dem Modul „103 Schwangere und Gebärende begleiten I“ Bezug genommen.</p> <p>Fachkompetenz: Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über ein fundiertes Wissen zu der Betreuung und Begleitung von Schwangeren und Gebärenden. Durch ihr erworbenes Wissen unterstützen und fördern Sie die physiologische Geburt. Sie erkennen notwendige Interventionen und können entsprechende Maßnahmen in Absprache mit der Schwangeren/Gebärenden umsetzen. Sie stellen eine Schwangerschaft fest, überwachen und beurteilen die mütterliche und kindliche Gesundheit sowie die Entwicklung des ungeborenen Kindes durch erforderliche klinische Untersuchungen und Assessmentinstrumente. Sie können die Gebärende betreuen, ihre Bedürfnisse erkennen und fachkompetent handeln. Sie leiten gemeinsam mit der Hebamme physiologisch verlaufende Geburten bei Schädellage, untersuchen und überwachen nach der Geburt die Frau und das Neugeborene und fördern die Eltern-Kind-Bindung. Bei Anzeichen von Regelwidrigkeiten, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machen, ergreifen sie die im jeweiligen Fall angemessenen Maßnahmen für eine ärztliche Behandlung und können diese der Frau und ihrer Begleitperson erklären. Die Studierenden berücksichtigen die geburtshilflich erforderlichen Dokumentationen. Sie verfügen über Kenntnisse der Pharmakologie sowie der Komplementärmedizin und können diese entsprechend einsetzen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente zum Nachweis der Schwangerschaft und zur Terminbestimmung. Sie können unter Berücksichtigung der erhobenen Anamnese und Befunde einen Betreuungsplan erstellen. Die Studierenden evaluieren die Befunde im Kontext der Situation und leiten daraus Handlungsstrategien ab. Sie kennen verschiedene Methoden der Geburtsvorbereitung. Die Studierenden kennen verschiedene diagnostische und therapeutische Möglichkeiten während Schwangerschaft und Geburt. Sie sind in der Lage, geeignete Methoden zur Überwachung von Mutter und Kind anzuwenden und können die Versorgung unter Zuhilfenahme geeigneter Materialien organisieren. Sie können Fehlerquellen analysieren und kennen Instrumente, um diese</p> | | | | | |

auszuschalten. Die Studierenden kennen die aktuellen evidenzbasierten Leitlinien für die Untersuchung und Beratung der Schwangeren.

Soziale Kompetenz: Die Studierenden gestalten die Anamneseerhebung fachkompetent, an den Wünschen und Ressourcen der Schwangeren und des anderen Elternteils orientiert und geben Hilfestellung für einen selbstbestimmten Entscheidungsweg. Sie stimmen sich bei der Anamneseerhebung mit weiteren angrenzenden Berufsgruppen interdisziplinär ab. Die Studierenden respektieren die Wünsche und Vorstellungen der Schwangeren und Gebärenden und geben in Konfliktsituationen Hilfestellungen für einen selbstbestimmten Entscheidungsweg.

Personale Kompetenz: Die Studierenden nehmen die Schwangere und Gebärende mit ihren Besonderheiten wahr und berücksichtigen soziokulturelle, religiöse und ökonomische Faktoren. Die Studierenden sind in der Lage die interprofessionelle Zusammenarbeit zu gestalten. Sie erkennen ihre fachlichen Grenzen und ziehen rechtzeitig geeignetes Personal hinzu. Um Betreuungssituationen bedürfnisorientiert zu gestalten, haben sie gelernt, eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu entwickeln.

Übergreifende Handlungskompetenz: Das Modul befähigt die Studierenden, Schwangere und Gebärende entsprechend ihrer individuellen Situation zu betreuen, den Gesundheitszustand von Mutter und Kind zu erheben und zu fördern. Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden die Kompetenzen um die physiologische Geburt sicherzustellen und aufrechtzuerhalten. Sie können ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen für die Untersuchung und Beratung der Gebärenden und in der Schwangerenvorsorge einsetzen.

Lehrinhalte

- Vertiefung der Lehrinhalte des Moduls „103 Schwangere und Gebärende begleiten I“
- Intrauterine Entwicklung des Feten
- Entwicklung von Plazenta, Nabelschnur, Eihäuten, Fruchtwasser
- Betreuung der Schwangeren und Gebärenden
- Beratung/Intervention in der Schwangerschaft
- Rechtliche Aspekte der Schwangerschafts-Begleitung
- Gesetzliche Grundlagen und Bedeutung der Schwangerschaftsvorsorge
- Zyklusanamnese und Terminbestimmung
- Bedeutung, Organisation und Aufbau eines Geburtsvorbereitungskurses
- Anatomische und physiologische Grundlagen der Geburt (weibliche Anatomie)
- Geburtsbetreuung und -begleitung
- Unterstützung und Förderung der physiologischen Geburt
- Peripartale Überwachung und Doku
- Grundlagen der Pharmakologie
- Komplementärmedizin
- Gebärhaltungen und Geburtsarbeit
- Wehenphysiologie
- Ablauf der Geburtsphasen
- Leitung und Überwachung des Geburtsverlaufs
- Dammschutz und Entwicklung des Kindes in verschiedenen Gebärpositionen
- Leitung und Überwachung der Plazentarperiode, Gewinnung der Plazenta samt Eihäuten, Prüfung auf Vollständigkeit
- Diagnostik und Versorgung von Geburtsverletzungen
- Rechtssichere, fach- und sachgerechte Dokumentation
- Skills-Lab: praktische Übungen aus der Geburtshilfe

| Modulverantwortliche*r | | |
|--|--|------------|
| Prof. Dr. Anne Kasper | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Schwangerenvorsorge durch Hebammen | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Inga Schlüter | Geburtsbetreuung und -begleitung | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Sylvie Göttsche | Unterstützung und Förderung der physiologischen Schwangerschaft und Geburt | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Peripartale Überwachung und Doku | 1 |
| Dr. Strube et al. | Grundlagen der Pharmakologie; Komplementärmedizin | 1 |
| Prof. Dr. Kestel | Rechtliche Aspekte der Schwangerschafts-Begleitung | 1 |

| 202 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen II | | | | | |
|---|-------|-----------------------------|--|---|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 2 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon |
| | | | | | Präsenzstudium: 90 |
| | | | | | Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>keine</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Hausarbeit</i> <i>Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden die Kompetenzen im Bereich der Versorgung von Wöchnerinnen und Neugeborenen erweitert. Das Modul baut auf das Modul „104 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I“ auf. Die Studierenden verfügen über diagnostische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen. Sie verstehen die Entwicklungspsychologie und kennen Konzepte der Familienfindung. Sie können die Eltern in der Versorgung ihres Neugeborenen anleiten und darin bestärken, Verantwortung für die eigene Gesundheit und die ihrer Kinder zu übernehmen. Sie haben Kenntnisse über frühe Bindungstheorien und Emotionelle Erste Hilfe (EEH). Sie sind in der Lage, ihr Handeln entsprechend unterschiedlicher Betreuungssettings auszurichten. Sie erkennen postpartale Stimmungskrisen und können dementsprechend handeln. Die Studierenden sind in der Lage pathologische Veränderungen beim Neugeborenen zu erkennen und Handlungsschritte einzuleiten. Dieses beinhaltet sowohl die Wahrung der eigenen Handlungskompetenz als auch die adäquate Weiterleitung an die zuständige Fachdisziplin.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verfügen über umfangreiches Fachwissen über das Neugeborene, in Wochenbett und Stillzeit. Sie sind in der Lage, die besonderen Anforderungen außerklinischer Geburtshilfe zu benennen. Sie können postpartale Stimmungskrisen und pathologische Veränderungen beim Neugeborenen erkennen und wissen über die entsprechenden Hilfsangebote. Sie setzen sich mit hebammenspezifischen Forschungsergebnissen zu Wochenbett und Stillzeit auseinander und können ihr Handeln begründen. Sie haben fundierte Kenntnisse über die Entwicklungspsychologie und Konzepte der Familienfindung. Die Studierenden können Untersuchungen von Wöchnerinnen und Neugeborenen durchführen. Sie sind in der Lage zum Stillen anzuleiten und dies zu überwachen. Sie können Neugeborene abnabeln, kennen die Pflege und Versorgung von Neugeborenen und können den anderen Elternteil einbeziehen. Sie beraten die Frau und ihre Familie zur Ernährung, Pflege und Hygiene des Neugeborenen und Säuglings, leiten sie zur selbständigen Versorgung des Neugeborenen und Säuglings an und beraten sie bezüglich der Inanspruchnahme von Untersuchungen und Impfungen. Die Studierenden erklären der Frau und dem anderen Elternteil die Bedürfnisse eines Neugeborenen und Säuglings und die entsprechenden Anzeichen dafür und leiten die Frau und den anderen Elternteil zu einer altersgerechten Interaktion mit dem Neugeborenen und Säugling an. Sie beraten die Frau zur Förderung der Rückbildungsprozesse und eines gesunden Lebensstils sowie zu Fragen der Familienplanung.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, ihr Handeln im Wochenbett angemessen und auf der Grundlage aktueller Leitlinien auszurichten. Sie erheben und evaluieren kontinuierlich die Gesundheit von Mutter und Kind und führen ggfs. evidenzbasierte Interventionen durch. Sie</p> | | | | | |

wissen über die Besonderheiten der sensiblen Postpartalphase und können ihr Handeln und ihre Interaktion entsprechend gestalten.

Sozialkompetenz: Die Studierenden können die Frau und ihre Familie entsprechend ihrer individuellen Situation begleiten und beraten. Dabei soll die Gesundheit von Frau und Neugeborenem/Säugling gefördert werden. Dabei werden sie dahingehend ermutigt, die Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und die ihrer Kinder zu übernehmen. Sie beraten Frauen und den anderen Elternteil zu Hilfsangeboten im Fall von Gewalt und wirken bei einem Risiko im Hinblick auf Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch des Säuglings auf die Inanspruchnahme von präventiven Unterstützungsangeboten hin. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung leiten sie entsprechende Schritte ein.

Personale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, die interprofessionelle Zusammenarbeit mit der Fokussierung auf die optimale Versorgung von Frau und Neugeborenem/Säugling effektiv zu gestalten. Hierbei werden soziokulturelle und ethische Kontexte sowie organisatorische Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Studierenden sind in der Lage eigenständig zu handeln, hebammenspezifische Bedarfsfälle selbständig und wissenschaftsbasiert zu analysieren und Behandlungsprozesse durchzuführen und zu evaluieren. Durch ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit stärken die Studierenden die Physiologie des Wochenbetts.

Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden stärken durch ihre evidenzbasierte Hebammenarbeit die Physiologie des Wochenbetts und die Entwicklung des Neugeborenen. Sie begleiten die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher respektvoller Zusammenarbeit.

Lehrinhalte

- Vertiefung und kritische Reflexion der Inhalte aus Modul „104 Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I“
- Genitale und extragenitale Veränderungen nach der Geburt
- Ingangkommen und Aufrechterhaltung der Laktation
- Durchführung der Versorgung und Betreuung von Neugeborenen: Erkennen von Auffälligkeiten, Screening- und Prophylaxe-Maßnahmen des Neugeborenen, Ernährung/Ausscheidungen
- Überwachung von Adaptionsprozessen des Neugeborenen
- Erkennen von pathologischen Veränderungen am Neugeborenen
- Hebammenrelevantes pflegerisches Handeln: Prophylaxen, Wundversorgung, Mobilisation, Lagerung, Medikamentenverabreichung i.v.
- Wochenbettgymnastik, Rückbildung, Kurse
- Entwicklungspsychologie
- Konzepte der Familienfindung
- Frühe Bindungstheorien
- Unterstützung der Eltern- und Familienphase
- Emotionelle Erste Hilfe
- Außerklinische Hebammenbetreuung
- Postpartale Stimmungskrisen
- Beratung zu Sexualität und Verhütung, Beratung zu einem gesunden Lebensstil in der postnatalen Phase
- Skills-Lab: praktische Übungen aus dem Bereich des Wochenbetts, Blutentnahme, i.v.- Zugänge legen, katheterisieren, Mobilisation, Pflege und Überwachung des Neugeborenen

Modulverantwortliche*r

Wiebke Schmidt (B. Sc.)

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|-----------|-----------------------------|-----|
|-----------|-----------------------------|-----|

| | | |
|---|---|---|
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Diagnostische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen | 2 |
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Das Neugeborene in der außerklinischen/ambulanten Hebammenbetreuung | 1 |
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Entwicklungspsychologie und Konzepte der Familienfindung, Frühe Bindungstheorien, Emotionelle Erste Hilfe | 2 |
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Außerklinische Hebammenbetreuung, postpartale Stimmungskrisen | 1 |

| 203 Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden | | | | | |
|---|--------------|--|--|---|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 1 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 3 | Gesamt: 90 davon Präsenzstudium: 30 Selbststudium: 60 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| keine | | Mantelcurriculum | Vorlesung, Übung, Seminar, E-Learning, Tutorium, Peer Learning | Bestehen der PL: Exposé Modulnote geht mit 3/210 in die Gesamtnote ein | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: II, V | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Die Studierenden vertiefen im Modul das wissenschaftliche Denken und Arbeiten als gemeinsame Grundlage der beteiligten Disziplinen, die sowohl auf das Handeln im akademischen Feld als auch auf eine reflexive Praxis vorbereitet. Sie setzen sich mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten in den wissenschaftlichen Arbeitsweisen der verschiedenen Disziplinen auseinander und erschließen sich die für die Gesundheitsberufe relevanten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden exemplarisch. Der interprofessionelle Austausch und der soziale und kommunikative Kompetenzaufbau wird durch analoge und digitale kollaborative Lern- und Schreibaktivitäten sowie Peer-to-Peer-Formate gefördert. Durch dauerhaft zugängliche Selbstlerneinheiten wird im weiteren Verlauf des Studiums der Zugriff auf grundlegende Materialien zum wissenschaftlichen Arbeiten ermöglicht.</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen und beschreiben die Grundlagen der qualitativen und quantitativen Forschungsmethodik und deren Bedeutung für die eigene Profession ■ kennen und beschreiben den Forschungskreislauf und wenden diesen auf den eigenen Arbeitsprozess an ■ verstehen exemplarisch qualitative und quantitative Datenerhebung und -auswertung | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Forschungskreislauf (quantitativ/qualitativ) ■ Überblick über qualitative und quantitative Forschungsmethoden ■ Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens ■ Studiendesigns ■ exemplarische qualitative und quantitative Datenerhebung und -auswertung ■ Schreibwerkstatt | | | | | |
| Modulverantwortliche*r | | | | | |
| Prof. Dr. Björn Sellemann | | | | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | | | | |
| Dozent*in | | Titel der Lehrveranstaltung | | SWS | |
| Prof. Dr. Björn Sellemann | | Einführung in wissenschaftliche Forschungsmethoden | | 2 | |

| P2 Praxisphase II: Schwangerschaft/Kreißsaal und Wochenbett/Stillzeit | | | | | |
|--|-------|----------------------------------|---|--|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 2 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 12 | Gesamt: 360 (Praxiszeit) Präsenzstudium: 8* Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| keine | | Hebammenwissenschaft | Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion | Bestehen der PL: berufspraktische Übung Modulnote geht mit 12/210 in die Gesamtnote ein | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb fachpraktischer Kompetenzen in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Die Studierenden können auf Vorwissen der ersten Praxisphase sowie das fachpraktische Vorwissen der Module 102, 103 und 104 zurückgreifen. Im zweiten Teil der Praxisphase kann zusätzlich auf das Wissen der Module 202 und 203 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur Durchführung von alltäglichen Betreuungssituationen und vorgeburtlichen Untersuchungen. Sie unterstützen die Frauen in den verschiedenen Phasen der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes. Sie erkennen eigene Stärken und Entwicklungspotenziale und sind primäre Ansprechpartner*in für die optimale Versorgung der Frau und ihrer Familie. Die Studierenden erwerben die Kompetenz eine physiologisch verlaufende Geburt zu begleiten und erste vaginale Untersuchungsbefunde zu erheben. Sie können physiologische Plazentaperioden begleiten und erlernte Fähigkeiten unter Anleitung anwenden. Sie erheben relevante Befunde, um die Situation der Gebärenden und des Ungeborenen einzuschätzen. Die Studierenden können ihre Fähigkeiten zur Durchführung von alltäglichen Betreuungssituationen und nachgeburtlichen Untersuchungen in der Praxis schulen. Hebammenwissenschaftliche und rechtliche Grundlagen bilden die Basis bei der Durchführung von Betreuungsprozessen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden erlernen die Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung und können diese umsetzen. Sie erkennen die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Voraussetzung berufspraktischen Handelns. Sie kommunizieren empathisch mit der Frau und ihrer Familie. Ihre Kommunikation mit dem Geburtshilflichen Team und anderen Berufsgruppen ist konstruktiv und angemessen.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden kooperieren in einem multiprofessionellen Team unter Berücksichtigung der Selbstfürsorge. Sie setzen sich mit systembezogenen Unterschieden im Kontext der Hebammenarbeit auseinander. Eigene Haltung und eigenes Handeln werden reflektiert.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement sowie die Bedürfnisse der zu betreuenden Person und ihrer Begleitperson. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen. Des Weiteren sind sie in der Lage fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden.</p> | | | | | |

Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden erlernen eine professionelle Beziehungsgestaltung sowie einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Die Erkenntnisse aus der ersten Praxisphase werden erweitert und vertieft.

Lehrinhalte

- Grundlagen und Einflussfaktoren von Wahrnehmung und Beobachtung und deren Relevanz für Betreuungssituationen unter Achtung von Intim- und Privatsphäre
- Durchführung der vorgeburtlichen, geburtlichen und postpartalen Untersuchungen
- Grundlagen der Selbstfürsorge
- Routinen im Betreuungsablauf erkennen und die eigene Rolle im Team finden
- Anamnese unter Anleitung und erste Situationseinschätzung der Gebärenden
- Assistenz bei Leistungen/Untersuchungen
- Methoden und Überwachung der fetalen Herzfrequenz (u.a. Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und Befunde auf erweitertem Niveau interpretieren)
- Beobachtung, Betreuung und Begleitung von Gebärenden und der Familie sowie Unterstützung der physiologischen Geburt
- Hilfestellung bei der Geburtsarbeit und Förderung der Mobilität der Frau
- Teilnahme an Geburten (4-händiger Dammschutz), erste vaginale Untersuchungsbefunde erheben
- Entgegennahme des Neugeborenen bei Sectio
- Geburtshilfliche Maßnahmen
- Betreuung der physiologischen Plazentarperiode
- Assistenz bei Wundversorgung/Dammschnitt
- Erstkontakt Mutter/Eltern und Kind, Bonding, Erstes Stillen
- Erstversorgung sowie erste Vorsorgeuntersuchung (U1) des Neugeborenen, Prophylaxen
- Verlegung, Übergabe von Mutter und Kind
- Individuelle, kulturelle und soziale Bedürfnisse der Wöchnerin und des Säuglings erkennen und dem Kenntnisstand entsprechend reagieren
- Überwachung und Pflege von Neugeborenen
- Körper- und Nabelpflege des Neugeborenen
- Grundkenntnisse in der Dokumentation weiter ausbauen und vertiefen sowie Übergaben gestalten

Fortführung der Tätigkeiten nach HebStPrV Anlage 3

Die Studierenden erwerben weitere Kompetenzen, die nachfolgend aufgelistet werden:

Bereich Schwangerschaft:

- Beratung Schwangerer mit mindestens 100 vorgeburtlichen Untersuchungen

Bereich Geburt:

- Vorbereitende Maßnahmen der Geburt
- Teilnahme an Geburten
- Beobachtung von Gebärenden
- Geburtshilfliche Maßnahmen im Kreißaal
- Überwachung und Pflege von mindestens 40 Frauen während der Geburt (wird in den kommenden Praxisphasen fortgesetzt)
- Durchführung von mindestens 40 Geburten durch die studierende Person selbst; wenn diese Zahl nicht erreicht werden kann, kann sie im begründeten Ausnahmefall auf 30 Geburten gesenkt werden, sofern die studierende Person außerdem an 20 weiteren Geburten teilnimmt (wird in den kommenden

Praxiseinsätzen fortgesetzt)

- Aktive Teilnahme an zwei Steißgeburten; ist dies aufgrund einer ungenügenden Zahl von Steißgeburten nicht möglich, ist der Vorgang zu simulieren (wird in den kommenden Einsätzen fortgesetzt)

Bereich Wochenbett/Stillzeit:

- Überwachung und Pflege, einschließlich Untersuchung von mindestens 100 Frauen im Wochenbett und gesunden Neugeborenen (wird in den kommenden Praxisphasen fortgesetzt)
- Beobachten des Neugeborenen; Körper- und Nabelpflege
- Frühzeitiges Erkennen von möglichen Unregelmäßigkeiten/Erkrankungen
- Durchführung von Screeningmaßnahmen
- Professioneller Umgang mit Eltern
- Förderung Eltern-Kind-Beziehung

Alle klinischen Bereiche:

- Überwachung und Pflege von 40 gefährdeten Schwangeren, Frauen während der Geburt und Frauen im Wochenbett (wird in den kommenden Einsätzen fortgesetzt)

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

| 301 Besondere Situationen in Schwangerschaft und Geburt | | | | | |
|---|-----------------------------|--|--|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 3 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, Simulation, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Klausur Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich besonderer Situationen während Schwangerschaft und Geburt. Es kann auf die physiologischen Kenntnisse der Module 103 und 202 zurückgegriffen werden.</p> <p>Nach Abschluss dieses Moduls kennen die Studierenden Regelwidrigkeiten von Schwangerschaft und Geburt, können diese einschätzen und beurteilen. Die Studierenden sind in der Lage, bei Bedarf angemessen zu reagieren, kennen die Grenzen der eigenen Handlungskompetenz und arbeiten, wenn notwendig, im interdisziplinären Team zusammen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden können regelwidrige und pathologische Veränderungen in der Schwangerschaft und während der Geburt erkennen und ihr Handeln danach ausrichten. Sie klären über Untersuchungen auf, die für eine möglichst frühzeitige Feststellung von Risikoschwangerschaften oder von Regelwidrigkeiten und Komplikationen in der Schwangerschaft geeignet sind. Sie verfügen über Kenntnisse über die Implikation vorgeburtlicher genetischer Untersuchungen und wirken bei Bedarf auf die Hinzuziehung weiterer Expertise hin. Die Studierenden betreuen und begleiten Frauen und deren Bezugspersonen bei Totgeburten und Fehlgeburten sowie bei Abbrüchen von Schwangerschaften nach der zwölften Schwangerschaftswoche. Sie kennen ihre eigenen Grenzen bei pathologischen Prozessen und arbeiten mit interprofessionellen Teams zusammen. Im Dringlichkeitsfall führen sie eine Steißgeburt durch. Ärztlich angeordnete Maßnahmen, insbesondere Maßnahmen bei der Erstversorgung der Frau und dem Neugeborenen nach geburtshilflichen Eingriffen und Operationen, werden selbständig durchgeführt.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine Risikoabwägung und Prognose vornehmen und daraus mit der Schwangeren/Gebärenden einen Behandlungsplan erstellen. Sie erkennen die Grenzen ihrer Kompetenz und leiten rechtzeitig die Hinzuziehung weiterer Professionen ein. Dabei kooperieren sie mit Ärztinnen und Ärzten und anderen Berufsgruppen bei der Planung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Betreuungsprozessen bei Frauen und ihren Bezugspersonen mit pathologischen Verläufen während Schwangerschaft und Geburt.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, Schwangeren und Gebärenden in besonderen Situationen Orientierung über die einzelnen Behandlungsoptionen zu geben und die Frau in ihrer Entscheidung zu unterstützen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden erkennen die Grenzen ihrer Kompetenz und leiten rechtzeitig die Hinzuziehung weiterer Professionen ein. Sie kooperieren mit Ärztinnen und Ärzten und anderen Berufsgruppen</p> | | | | | |

bei der Planung, Organisation, Implementierung, Steuerung und Evaluation von Betreuungsprozessen bei Frauen und berücksichtigen kontinuierlich die Bedürfnisse der Frau sowie die Gesundheitsförderung und Prävention.

Übergreifende Handlungskompetenz: Mit dem erworbenen Wissen haben die Studierenden ein Verständnis für die Sicherstellung physiologischer Vorgänge in Schwangerschaft und Geburt. Sie können ihr Handeln begründen und arbeiten interprofessionell zusammen.

Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können prä- und peripartale Regelwidrigkeiten erkennen, ihr Handeln danach ausrichten und Notfälle erkennen. Sie erkennen Geburtsverletzungen und können einfache Geburtsverletzungen versorgen. Sie leiten im Notfall und bei Abwesenheit einer Ärztin oder eines Arztes die medizinisch erforderlichen Maßnahmen ein und führen insbesondere eine manuelle Ablösung der Plazenta, an die sich gegebenenfalls eine manuelle Nachtastung der Gebärmutter anschließt, durch.

Lehrinhalte

- Betreuung von Fehl- und Totgeburten sowie Schwangerschaftsabbrüchen
- Konzepte professioneller Beratung und Begleitung bei besonderen Situationen im Betreuungsbogen; Kommunikation in besonderen Situationen
- Schwangerenbetreuung bei Grunderkrankungen und Infektionskrankheiten
- Ätiologie, Epidemiologie, Prävention und Therapie schwangerschaftsspezifischer Erkrankungen sowie allg. schwangerschaftsrelevanter Erkrankungen
- Regelwidrige Schwangerschaftsverläufe und ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Schwangerschaftserleben
- Betreuung bei protrahierter Geburt
- Regelwidrige Geburtsverläufe
- Vaginal-operative Entbindungen und Sectiones
- Höhergradige Geburtsverletzungen und Episiotomie (Naht einer Episiotomie)
- Störungen der Plazenta- und Postplazentaperiode
- Prä- und postoperative Betreuung und Überwachung, inclusive Sectio und vaginal-operative Geburt, inclusive spezifischer pflegerischer Fertigkeiten
- Basics Ultraschall
- Pharmakologie in der Geburtsphase
- Fehlermanagement
- Skills-Lab: praktische Übungen zu Regelwidrigkeiten (Regelwidrigkeiten der Geburtswege, Missverhältnis zwischen Kind und Geburtsweg, Lageanomalien, Einstellungsanomalien, Schulterdystokie, nicht geburtsmechanisch bedingte Regelwidrigkeiten), Ausführung und Naht der Episiotomie

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|--|--|-----|
| Prof. Dr. Anne Kasper | Betreuung von Fehl- und Totgeburten sowie Schwangerschaftsabbrüchen | 1 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Andrea Bick, Sylvie Göttsche, Karin Kessen, Inga Schlüter, Wiebke Schmidt | Regelwidrigkeiten in der Schwangerschaft und während der Geburt erkennen und handeln | 2 |

| 302 Beziehungen gestalten - Kommunikation | | | | | |
|---|-----------------------------|--|---|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 3 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Fallstudie Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: III, IV | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Gesprächsführung, Kommunikation und Konfliktlösung. Die Studierenden verfügen nach Abschluss des Moduls über fundierte Kenntnisse der verbalen und nonverbalen Kommunikation mittels unterschiedlicher Kommunikationsmodelle. Sie verfügen über ein fundiertes Wissen von Kommunikationsmethoden und -techniken im beruflichen Umfeld und können dieses anwenden. Die Studierenden können bedürfnisorientierte und situationsangepasste Gespräche mit betreuten Personen führen und sind in der Lage Störungen der familiären Interaktion zu erkennen. Sie haben eine kultur- und gendersensible Kommunikationskompetenz in der Mütter- und Frauengesundheit erworben. Die Studierenden kennen die Risiken und Chancen der Digitalisierung in der Hebammenarbeit und sind sich ihrer Verantwortung bewusst.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls einen Überblick über die unterschiedlichen Kommunikationsmodelle und -theorien. Im Umgang mit betreuten Personen sowie im interprofessionellen Betreuungskontext kommunizieren sie evidenzbasiert und können ihre Standpunkte vertreten. Durch personen- und situationsorientierte Kommunikation tragen die Studierenden zur Qualität des Betreuungsprozesses bei und stellen die Qualität im interprofessionellen Betreuungsumfeld sicher. Sie erkennen Störungen der familiären Interaktion und haben eine interkulturelle und gendersensible Kompetenz in der Betreuung von Familien erworben. Die Studierenden setzen sich kritisch mit den Digitalisierungstrends in der Gesundheitsversorgung auseinander und können diese bewerten.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können Kommunikationssituationen im beruflichen Kontext gestalten. Sie kennen Methoden der lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung und sind in der Lage diese einzusetzen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind sich der Wirkung ihrer Sprache im Umgang mit anderen Menschen und deren Auswirkungen bewusst und gehen reflektiert damit um. Sie sind in der Lage individuell auf ihre Gesprächspartner einzugehen und ihren Kommunikationsstil anzupassen. Schwierige Konfliktsituationen werden erkannt und lösungsorientiert behandelt.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden kommunizieren und reflektieren ihre eigenen Stärken und erkennen dabei ihre Grenzen. Sie erkennen, welche Auswirkungen ihre persönlichen Werte- und Normsysteme auf die unterschiedlichen Kommunikationssituationen und Beziehungsgestaltungen haben. Beruflich bedingter Einfluss wird von den Studierenden verantwortungsvoll eingesetzt.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind sich der Bedeutung erfolgreicher Kommunikation bewusst und können aktiv Beziehungen gestalten. Sie sind sich der Bedeutung von</p> | | | | | |

| Kommunikation im Umgang mit betreuten Personen bewusst. Sie arbeiten kontinuierlich an ihren kommunikativen Kompetenzen und entwickeln diese weiter. | | |
|--|--|-----|
| Lehrinhalte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikationsmodelle und -theorien ■ Bedeutung der Sprache und Stimme für Denken und Handeln ■ Gesprächs- und Beratungstechniken, inklusive kollegialer Beratung ■ Kommunikation als Hebamme ■ Umgang mit Konflikten ■ Störungen der Kommunikation ■ Gesprächsführung in schwierigen Situationen ■ Konfliktmoderation und Führen von Konfliktgesprächen ■ Umgang mit Widerstand ■ Körpersprache und Rhetorik ■ Präsentieren und moderieren ■ Regeln einer erfolgreichen Präsentation ■ Interkulturelle Verständigung ■ Gendersensible Sprache ■ Digitalisierungstrends in der Geburtshilfe ■ Skills-Lab: Übungen der Kommunikation und Gesprächsführung in verschiedenen Situationen in Kleingruppen, Grundzüge des Stimm- und Sprechtrainings, Analyse und Reflexion des eigenen Auftretens im beruflichen Umfeld | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Prof. Dr. Marion Roddewig | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Prof. Dr. Marion Roddewig | Verschiedene Kommunikationsmodelle; Gesprächs- und Beratungstechniken kennenlernen, Störungen der familiären Interaktion | 2 |
| Prof. Dr. Marion Roddewig | Umgang mit Konflikten; im beruflichen Umfeld kommunizieren | 1 |
| Andrea Bick | Als Hebamme kommunizieren | 1 |

| 303 Frauengesundheit fördern | | | | | |
|--|-----------------------------|--|---|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 3 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, Simulation, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Hausarbeit Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Förderung der Gesundheit von Frauen in allen Lebensphasen, insbesondere in den Bereichen Sexualität und Familienplanung. Es kann auf die physiologischen Kenntnisse der Module 101, 103 und 202 zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene Möglichkeiten der Schwangerschaftsverhütung und Reproduktionsmedizin und können Frauen und ihre Bezugspersonen diesbezüglich beraten. Auch zu verschiedenen Methoden der Pränataldiagnostik können die Studierenden eine fachliche Beratung durchführen.</p> <p>Die Studierenden kennen gynäkologische Krankheitsbilder und deren Auswirkungen auf das Leben einer Frau. Sie sind dazu in der Lage, Menschen in ihrer geschlechtlichen und sexuellen Selbstbestimmung zu fördern. Sie kennen die Grenzen ihrer eigenen Handlungskompetenz und arbeiten bei Bedarf im interdisziplinären Team zusammen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen verschiedene Methoden der Beratung und sind dazu in der Lage, Frauen und ihre Bezugspersonen bei einer selbstbestimmten Entscheidung zu unterstützen. Sie wissen um verschiedenen Konzepte von Gesundheitsförderung und Prävention und können diese anwenden.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können im Rahmen der Familienplanung beraten und wissen um die Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin. Sie berücksichtigen die besonderen Belange von Frauen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sowie von Frauen mit Erfahrungen von Gewalt, insbesondere von sexualisierter Gewalt sowie der weiblichen Genitalverstümmelung.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind dazu in der Lage, ihre eigene Haltung zu Themen wie sexueller Identität, Reproduktionsmedizin, Pränataldiagnostik, Schwangerschaftsabbruch usw. kritisch zu reflektieren. Sie können Frauen und ihre Bezugspersonen beim Treffen selbstbestimmter Entscheidungen unterstützen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Mit dem erworbenem Wissen haben die Studierenden ein Verständnis für die Gesundheitsförderung und Prävention im Leben einer Frau, insbesondere im Hinblick auf Sexualität und Familienplanung. Sie können ihr Handeln begründen und arbeiten interprofessionell zusammen.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden können Frauen und Familien zu Sexualität und Familienplanung beraten und in ihrer Selbstbestimmung unterstützen. Dabei beachten sie mögliche gynäkologische Vorerkrankungen. Bei Bedarf arbeiten sie mit anderen Berufsgruppen in einem interdisziplinären Team.</p> | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|---|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Sexualorgane, Sexualität, Fortpflanzung ■ Familienplanung, Reproduktionsmedizin ■ Methoden und Ansätze von Familienplanung und Empfängnisregulierung sowie deren ethische Dimension ■ Soziologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien und Modelle bezogen auf Gesundheitsförderung und Prävention sowie die gesundheitliche Lage von Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen ■ Bevölkerungsbezogene Präventions- und Versorgungskonzepte für Frauen und Familien ■ Gynäkologische Krankheitsbilder ■ Skills-Lab/Simulation: Beratungsgespräche zu verschiedenen Methoden der Familienplanung oder Pränataldiagnostik führen | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Wiebke Schmidt (B. Sc.) | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Berit Lauterjung-Jakobi | Gynäkologische Krankheitsbilder | 1 |
| Berit Lauterjung-Jakobi, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Reproduktionsmedizin | 1 |
| Berit Lauterjung-Jakobi, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Sexuelle Identität, Selbstbestimmung und Gesundheitsförderung | 2 |
| Berit Lauterjung-Jakobi, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Familienplanung und Pränataldiagnostik | 2 |

| P3 Praxisphase III: Schwangerschaft/Kreißsaal oder außerklinischer Einsatz I, Wochenbett/Stillzeit und Gynäkologische Diagnostik | | | | | |
|--|----------------------------------|--|--|--------------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 3 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 12 | Gesamt: 360 (Praxiszeit) Präsenzstudium: 8* Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion</i> | <i>Bestehen der PL: berufspraktische Prüfung oder Reflexionsbericht (Externat)</i> <i>Modulnote geht mit 12/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen. Die Studierenden lernen die Vielfältigkeit hebammenrelevanter Aufgabenfelder kennen. Sie können die Hebammenarbeit im interdisziplinären Kontext verorten sowie die Spezifika der Hebammenarbeit einordnen. Das Vorwissen aus den Praxisphasen 1+2 in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett wird erweitert. Es kann auf das fachpraktische Wissen der Module 103, 104, 202 und 203 zurückgegriffen werden. Im Bereich der gyn. Diagnostik lernen sie grundlegende Kenntnisse und können aus den theoretisch gelernten Inhalten des Moduls 303 einen Theorie-Praxis-Transfer herstellen. Im Externat erlangen die Studierenden einen Einblick in außerklinische Hebammenarbeit. Im zweiten Teil der Praxisphase können sie ihre Kompetenzen der personen- und situationsorientierten Kommunikation weiter ausbauen. Bezugnehmend zum Modul 302 wird ein Theorie-Praxis-Transfer hergestellt.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden sind in der Lage eine Anamneseerhebung bei der Schwangeren, Erst- und Folgeuntersuchungen in der Schwangerschaft durchzuführen. Sie können Maßnahmen für die körperliche Untersuchung von Schwangeren vorbereiten. Sie können ihr fundiertes Wissen sowie ihre diagnostischen, pflegerischen und therapeutischen Kompetenzen praktisch anwenden, den physiologischen Verlauf der Geburt, des Wochenbettes und der Neugeborenenphase einschätzen und unterstützen. Sie sind in der Lage, die weitere Entwicklung des Säuglings zu beurteilen. Während des Externats stellen sie ihre erlernten Kompetenzen in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett unter Beweis und können die Hebammenarbeit zu anderen Professionen abgrenzen. Sie erkennen die Bedeutung und Relevanz der unterschiedlichen Betreuungskonzepte entlang des Betreuungsbogens.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung können unter Beachtung von Kommunikationsgrundlagen umgesetzt werden. Sie gestalten Kommunikation, Interaktion und Beratung angemessen, fachkompetent und reflektiert sowie an den Bedürfnissen und Ressourcen der Frau. Die Studierenden sind in der Lage sich an Entscheidungsfindungsprozessen zu beteiligen. Sie können</p> | | | | | |

Begründungszusammenhänge erkennen, verstehen und bei Bedarf reproduzieren. Die Studierenden werten ihre Praxiserfahrungen im kollegialen Diskurs aus.

Reflexive Kompetenz: Die Studierenden erkennen im praktischen Umfeld ihre Möglichkeiten und Grenzen. Schwierige Betreuungssituationen werden von ihnen reflektiert.

Personale Kompetenz: Die Studierenden berücksichtigen organisatorische Abläufe im Zeitmanagement sowie die Bedürfnisse der zu betreuenden Person und deren Begleitpersonen. Überdies erfassen sie Organisationsstrukturen im Krankenhaus bzw. der außerklinischen Hebammentätigkeit und nehmen ihre Rolle in der Begleitung der verschiedenen Lebensphasen ein. Sie erkennen organisatorische und interdisziplinäre Strukturen.

Lehrinhalte (variieren nach Einsatzort)

- Fortführung der in den Praxisphasen 1+2 beschriebenen Tätigkeiten
- Betreuung von Frauen in unterschiedlichen Situationen und in unterschiedlichen Settings (klinisch/außerklinisch)
- Teamarbeit, Rollenerwartungen
- Multiprofessionelle Teamarbeit in verschiedenen Bereichen
- Schwangerenvorsorge, Beratung und Untersuchung Schwangerer unter Anleitung
- Beobachtung von Gebärenden
- Vorbereitende Maßnahmen der Geburt
- Teilnahme an Geburten
- Dammschutz, Entwicklung des Kindes in verschiedenen Geburtspositionen
- Situation der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerin und des Kindes
- Erstes Stillen
- Prophylaxen
- Postpartale Versorgung
- Überwachung und Pflege von Neugeborenen
- Handling des Neugeborenen sowie Anleitung der Eltern
- Körper- und Nabelpflege
- Erkennen von möglichen Erkrankungen/Unregelmäßigkeiten
- Kennenlernen des Versorgungsbereichs gynäkologische Diagnostik: Kennenlernen unterschiedlicher Versorgungsbereiche, multiprofessionelle Teamarbeit in verschiedenen Bereichen, Pflegevisiten begleiten, Vorbereiten von und Hilfeleistung bei operativen Eingriffen; Pflege von operierten Frauen
- Außerklinische Hebammenarbeit: Wöchnerinnenpflege und -überwachung, Anleitung und Überwachung des Stillens, Anleitung der Mutter zur Selbstpflege und zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen; Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, körperliche Untersuchungen bei Schwangeren, Anleitung Schwangerer/Gebärender, Umgang mit Neugeborenen, allgemeine Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und Rückbildung (außerklinische Hebammenarbeit variiert je nach Einsatzort)

Fortführung der Tätigkeiten nach HebStPrV Anlage 3

Die Studierenden erwerben weitere Kompetenzen, die nachfolgend aufgelistet werden:

Kreißsaal/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Schwangerschaft und Geburt):

- Schwangere unter Anleitung selbständig beraten und Maßnahmen der Geburtsvorbereitung durchführen
- Anamneseerhebungen durchführen
- Untersuchung Schwangerer
- eine physiologisch verlaufende Geburt begleiten und vaginale Untersuchungsbefunde erheben
- die physiologische Plazentarperiode betreuen und erlernte Fähigkeiten unter Anleitung anwenden

- die pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen und die ersten Stillversuche sowie Bondingprozesse begleiten
 - praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und auf erweitertem Niveau interpretieren
 - die Gebärende und deren Begleitpersonen beobachten und dem Wissensstand entsprechend deren Bedürfnisse stützen
 - bei der Wundversorgung assistieren
 - Grundkenntnisse in der Dokumentation weiter ausbauen und vertiefen sowie Übergaben gestalten
- Mutter-Kind-Einheit/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Wochenbett):**
- Umfassende Planung, Durchführung und Evaluation klinischer und außerklinischer Wochenbettbetreuung
 - Betreuung im späten Wochenbett
 - erlernte Maßnahmen der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege unter Anleitung anwenden
 - hygienische Standards im pflegerischen/häuslichen Umfeld umsetzen und auf andere Einsatzfelder übertragen
 - die Notwendigkeit diagnostischer Maßnahmen einschätzen und diese unter Anleitung ausführen können
 - individuelle, kulturelle und soziale Bedürfnisse der Wöchnerin und des Neugeborenen erkennen und dem Kenntnisstand entsprechend adäquat agieren
 - Routinen im Stationsablauf/Betreuungsablauf erkennen und die eigene Rolle im Team finden
 - Befunde erheben und dokumentieren
 - Beratungsabläufe reflektieren und selbständig durchführen
- Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung:**
- Orientierung im außerklinischen Arbeitsbereich und erworbenes Wissen fachgerecht unter Anleitung einbringen
 - mit Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen sowie deren Angehörigen im außerklinischen Setting situationsgerecht agieren
 - die außerklinische Betreuungsarbeit reflektieren und zum klinischen Bezug setzen
 - die Facetten des Bereichs der Freiberuflichkeit in das eigene Berufsbild integrieren
 - Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention im Praxisfeld umsetzen
 - verschiedene Dokumentationsformen und Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung vergleichen

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

| 401 Das Neugeborene in besonderen Situationen | | | | | |
|--|-------|---------------------------|---|--|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 4 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 3 | Gesamt: 90 davon |
| | | | | | Präsenzstudium: 45 |
| | | | | | Selbststudium: 45 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| keine | | Hebammenwissenschaft | Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, Simulation, E-Learning, Selbststudium | Bestehen der PL: Klausur Modulnote geht mit 3/210 in die Gesamtnote ein | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage Entwicklungsstörungen des Neugeborenen/Säuglings sicher zu erkennen.</p> <p>Fachkompetenz: Sie können das gesunde Neugeborene vom kranken Neugeborenen unterscheiden und arbeiten mit interprofessionellen Teams zusammen. Regelwidrigkeiten in der Neugeborenenperiode und ihre Bedeutungen und Auswirkungen werden frühzeitig von ihnen diagnostiziert. Die Studierenden haben Kenntnis über ausgewählte Krankheitsbilder und -verläufe bei Neugeborenen. Anzeichen von Gedeih- und/oder Entwicklungsstörungen werden erkannt und Möglichkeiten der Vorbeugung und Behandlung aufgezeigt. Sie erkennen die besondere Bedarfslage von intergeschlechtlichen Neugeborenen und Säuglingen oder von Neugeborenen und Säuglingen mit Behinderung und wirken bedarfsabhängig auf Unterstützungsmaßnahmen hin.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können eine Risikoabwägung vornehmen und zusammen mit den Familien einen entsprechenden Behandlungsplan erstellen. Sie können ihre Betreuung ressourcenorientiert planen und die Gesundheit der Neugeborenen/Säuglinge unter Berücksichtigung aktueller Standards sicherstellen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können den Familien Orientierung über die Behandlungsoptionen ihres Neugeborenen/Säuglings geben und interdisziplinär tätig werden. Bei der Versorgung kranker und gefährdeter Neugeborener arbeiten sie sektorenübergreifend und interprofessionell.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden reflektieren ihre eigenen Haltungen und Handlungen und werden aufgrund ihrer Fachexpertise den komplexen Anforderungen besonderer Situationen gerecht. Sie können die Grenzen ihres Kompetenzbereichs abgrenzen. Die Studierenden analysieren die besonderen Situationen und reagieren entsprechend.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können ihr fundiertes Wissen über spezifische Krankheitsbilder und Krankheitsverläufe von Frühgeborenen, gefährdeten Neugeborenen und kranken Säuglingen im klinischen Setting anwenden und die Beratung der Eltern entsprechend ausrichten.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage postpartale und postnatale Notfälle und Regelwidrigkeiten zu erkennen und entsprechend zu handeln.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |

- Pädiatrische Herausforderungen postpartum
- Erstüberwachung und Pflege von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen
- Diagnostik, Maßnahmen, Überwachung, Pflege und Therapie von peripartalen Anpassungs- und Entwicklungsstörungen von Neugeborenen und Säuglingen
- Beobachtung, Versorgung und Ernährung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen und Säuglingen
- Neugeborenenreanimation
- Hebammenhilfe bei Risikoneugeborenen/Säuglingen
- Entwicklungsstörungen des Neugeborenen
- Pädiatrische Krankheitsbilder
- Skills-Lab/Simulation: Notfallmanagement, Neugeborenenreanimation

Modulverantwortliche*r

Wiebke Schmidt (B. Sc.)

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|-------------------|--|-----|
| Wiebke Schmidt | Hebammenhilfe bei Risikoneugeborenen/Säuglingen | 1 |
| Andrea Bick | Entwicklungsstörungen des Neugeborenen/Säuglings | 1 |
| Dr. Peter Lauerer | Das kranke und gefährdete Neugeborene | 1 |

| 402 Hebammenarbeit im gesellschaftlichen Kontext | | | | | |
|---|-----------------------------|--|--|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 5 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: mündliche Prüfung Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Diversität und Komplexität der Familienbetreuung. Die Studierenden verstehen die unterschiedlichen gesellschaftlichen und sozialen Einflüsse auf Familienkonzepte. Sie kennen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt jenseits der Heteronormativität sowie die Bedeutung der sexuellen und geschlechtlichen Identität für die Hebammenarbeit. Sie orientieren sich in ihrem Handeln in der Hebammenpraxis an der Berufsethik ihrer Profession und treffen in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung der Menschenrechte. Die Studierenden erwerben zudem Kompetenzen im Bereich von Gesundheitsförderung und Prävention sowie im Bereich Public Health.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verstehen den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Einflüssen, psychosozialen Belastungen und der Gesundheit von Familien. Sie erkennen Psychopathologien und Störungen der familiären Interaktion und können entsprechend darauf reagieren. Die Studierenden sind in der Lage die von ihr betreuten Familien zielorientiert zu informieren, zu beraten und anzuleiten. Dabei analysieren und reflektieren sie wissenschaftlich begründet berufsethische Werte und Einstellungen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden nutzen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse für die Beratung Schwangerer, Mütter und deren Familien. Sie sind Experten in Fragen der Frauen-, Kinder- und Familiengesundheit. Konzepte und Theorien zur Erklärung der unterschiedlichen Aspekte der Eltern-Kind-Beziehung sind ihnen bekannt und können bezüglich ihres Anwendungsbereiches unterschieden und differenziert werden. Sie erkennen die Relevanz von Familientheorien und -konzepten und können daraus notwendige Assessmentinstrumente ableiten, die für die Unterstützung der familiären Gesundheit notwendig sind.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können Familien ressourcenorientiert beraten. Sie können die Kompetenzen von Eltern im entwicklungs- und gesundheitsförderlichen Umgang mit ihrem Kind einschätzen, fördern und stärken. Hierbei greifen sie auf Konzepte professioneller Beratung, motivierender Gesprächsführung und systemischer Beratung zurück. Sie unterstützen Mütter und Väter in ihrer Rolle als Eltern und stärken das Selbstverständnis in ihrer neuen Rolle. Dabei werden die Frauen und ihre Angehörigen vor dem Hintergrund ihrer Lebenswelt wahrgenommen. Die Förderung der Selbstwirksamkeit der Frauen und ihrer Familien spielt eine zentrale Rolle und die jeweiligen Ressourcen werden konsequent mit einbezogen. Herausforderndes Verhalten oder Widerstand wird als Kommunikationsangebot verstanden und in den Kommunikationsprozess konstruktiv einbezogen.</p> | | | | | |

Personale Kompetenz: Die Studierenden hinterfragen ihre eigenen Vorstellungen von Schwangerschaft, Geburt und Familienfindung. Die Studierenden können mit den eigenen Ressourcen schonend umgehen und sich bei Bedarf abgrenzen. Sie sind sich der elterlichen Kompetenz bewusst und agieren dementsprechend zurückhaltend. Kritikfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstreflexion sind gegeben.

Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die familiäre Förderung in Gesundheitssystemen. Sie handeln ressourcen- und gesundheitsorientiert und sind sich der Diversität und der Komplexität in der Familienbetreuung bewusst.

Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage auch in besonderen Situationen der Hebammenarbeit zu beraten, zu schulen und zu begleiten.

Lehrinhalte

- Psychopathologie und Störungen der familiären Interaktion
- Arbeit der Familienhebammen
- Berufsethik
- Theorien und Modelle der Gesundheitswissenschaften im Hinblick auf Frauen und Familien in verschiedenen Lebensphasen und Kulturen
- Familiengesundheit und Prävention
- Resilienz
- Familientheorien
- Beratung und Förderung der Elternkompetenz
- Konzepte der geschlechtlichen Identität im Kontext der geschlechtersensiblen Hebammenbetreuung
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Salutogenese
- Public Health

Modulverantwortliche*r

Wiebke Schmidt (B. Sc.)

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------|---|-----|
| Wiebke Schmidt | Psychopathologie und Störungen der familiären Interaktion | 1 |
| Karin Kessen | Berufsethik | 1 |
| N.N. | Diversität und Komplexität in der Familienbetreuung | 1 |
| Wiebke Schmidt | Theorien zur Gesundheitsförderung und Prävention | 1 |

| P4 Praxisphase IV: Schwangerschaft/Kreißsaal oder außerklinischer Einsatz I, Neonatologie und Schwangerschaft/Kreißsaal | | | | | |
|--|----------------------------------|--|--|--------------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 4 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 15 | Gesamt: 450 (Praxiszeit) |
| | | | | | Präsenzstudium: 8* |
| | | | | | Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion</i> | <i>Bestehen der PL: berufspraktische Prüfung oder Reflexionsbericht (Externat)</i> <i>Modulnote geht mit 15/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen. Die Studierenden lernen die Vielfältigkeit hebammenrelevanter Aufgabenfelder kennen. Sie können die Hebammenarbeit im interdisziplinären Kontext verorten sowie die Spezifika der Hebammenarbeit einordnen. Im Bereich Schwangerschaft und Geburt wird das Vorwissen aus den bisherigen Praxisphasen erweitert. Sie nehmen Unterschiede zwischen Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverläufen sowie Entwicklungsphasen von Neugeborenen bzw. Säuglingen wahr, können diese differenziert beschreiben und in den Gesamtkontext einordnen. Im Bereich der Neonatologie lernen sie grundlegende Kenntnisse und können aus den theoretisch gelernten Inhalten des Moduls 401 einen Theorie-Praxis-Transfer herstellen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden können ihr fundiertes Wissen sowie ihre diagnostischen, pflegerischen und therapeutischen Kompetenzen praktisch anwenden. Während des Externats stellen sie ihre erlernten Kompetenzen in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett unter Beweis und können die Hebammenarbeit zu anderen Professionen abgrenzen. Sie erweitern und vertiefen die in Praxisphase 1-3 beschriebenen Kompetenzen. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, wann und inwieweit zur Sicherstellung des physiologischen Prozesses abwartendes Verhalten angezeigt ist und erkennen, wann Interventionen zur Unterstützung oder Wiederherstellung eines physiologischen Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverlaufs sowie in den ersten Lebenswochen des Säuglings erforderlich sind.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden werten ihre Praxiserfahrungen im kollegialen Diskurs aus. Sie sind in der Lage, geburtshilfliche Prozesse und Zusammenhänge in korrekter Fachsprache mündlich und schriftlich zu formulieren, kritisch zu reflektieren und korrekt zu dokumentieren.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden erkennen im praktischen Umfeld ihre Möglichkeiten und Grenzen. Bei nicht physiologischen Verläufen überweisen sie an eine*n Vertreter*in anderer Gesundheitsberufe. Sie sind in der Lage, sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens zu analysieren, kritisch zu beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einzuleiten.</p> | | | | | |

Lehrinhalte (variieren nach Einsatzort)

- Fortführung der in den vorherigen Praxisphasen beschriebenen Tätigkeiten
- Betreuung von Frauen in unterschiedlichen Situationen und in unterschiedlichen Settings (klinisch/außerklinisch)
- Teamarbeit, Rollenerwartungen
- Multiprofessionelle Teamarbeit in verschiedenen Bereichen
- Schwangerenvorsorge, Beratung und Untersuchung Schwangerer unter Anleitung
- Einschätzung des Schwangerschaftsverlaufs
- Vorbereitende Maßnahmen der Geburt
- Beobachtung von Gebärenden
- Teilnahme an Geburten
- Dammschutz
- Beurteilung und Versorgung des Neugeborenen
- Kennenlernen des Bereichs Neonatologie: Betreuung kranker Neugeborener/Säuglinge in kritischen Situationen und Mitübernahme des Pflegeprozesses
- Überwachung und Pflege von Neugeborenen, einschließlich Frühgeborenen, Spätgeborenen sowie von untergewichtigen und kranken Neugeborenen
- Außerklinische Hebammenarbeit: Wöchnerinnenpflege und -überwachung, Anleitung und Überwachung des Stillens, Anleitung der Mutter zur Selbstpflege und zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen; Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, körperliche Untersuchungen bei Schwangeren, Anleitung Schwangerer/Gebärender, Umgang mit Neugeborenen, allgemeine Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und Rückbildung (außerklinische Hebammenarbeit variiert je nach Einsatzort)

Fortführung der Tätigkeiten nach HebStPrV Anlage 3

Die Studierenden erwerben weitere Kompetenzen, die nachfolgend aufgelistet werden:

Kreißsaal/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Schwangerschaft und Geburt):

- Schwangere unter Anleitung selbständig beraten und Maßnahmen der Geburtsvorbereitung durchführen
- Anamneserhebungen durchführen
- Untersuchung Schwangerer
- eine physiologisch verlaufende Geburt begleiten und vaginale Untersuchungsbefunde erheben
- die physiologische Plazentarperiode betreuen und erlernte Fähigkeiten unter Anleitung anwenden
- die pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen und die ersten Stillversuche sowie Bondingprozesse begleiten
- praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und auf erweitertem Niveau interpretieren
- die Gebärende und deren Begleitpersonen beobachten und dem Wissensstand entsprechend deren Bedürfnisse stützen
- bei der Wundversorgung assistieren
- Grundkenntnisse in der Dokumentation weiter ausbauen und vertiefen sowie Übergaben gestalten

Mutter-Kind-Einheit/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Wochenbett):

- erlernte Maßnahmen der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege unter Anleitung anwenden
- hygienische Standards im pflegerischen/häuslichen Umfeld umsetzen und auf andere Einsatzfelder übertragen
- die Notwendigkeit diagnostischer Maßnahmen einschätzen und diese unter Anleitung ausführen können
- individuelle, kulturelle und soziale Bedürfnisse der Wöchnerin und des Neugeborenen erkennen und dem

Kenntnisstand entsprechend adäquat agieren

- Routinen im Stationsablauf/Betreuungsablauf erkennen und die eigene Rolle im Team finden
- Befunde erheben und dokumentieren
- Beratungsabläufe reflektieren und selbständig durchführen

Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung:

- Orientierung im außerklinischen Arbeitsbereich und erworbenes Wissen fachgerecht unter Anleitung einbringen
- mit Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen sowie deren Angehörigen im außerklinischen Setting situationsgerecht agieren
- die außerklinische Betreuungsarbeit reflektieren und zum klinischen Bezug setzen
- die Facetten des Bereichs der Freiberuflichkeit in das eigene Berufsbild integrieren
- Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention im Praxisfeld umsetzen
- verschiedene Dokumentationsformen und Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung vergleichen

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

| 501 Recht, Gesundheits- und Sozialpolitik | | | | | |
|--|-----------------------------|--|--|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 5 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Klausur Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen juristischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen geburtshilflichen Handelns. Es kann auf Vorwissen der Lehrveranstaltungen „Haftungs- und Delegationsrecht“ (Modul 103) sowie „Rechtliche Aspekte der Schwangerschafts-Begleitung“ (Modul 201) zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden erwerben Kenntnisse der gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Hebammenarbeit. Sie definieren wichtige rechtliche Rahmenbedingungen für das Handeln im beruflichen Umfeld. Sie können zivilrechtliche, strafrechtliche und sozialrechtliche Grundlagen skizzieren, kennen arbeitsrechtliche und wirtschaftsrechtliche Grundlagen und können diese auf ihren beruflichen Alltag anwenden. Sie kennen die unterschiedlichen Rechtsformen von Gesundheitsbetrieben und können die unterschiedlichen Gesundheitssysteme miteinander vergleichen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in ihre Handlungsentscheidungen mit einbeziehen. Sie können relevante Bestimmungen des Grundgesetzes, des Zivil- und Strafrechts sowie des Ehe- und Familienrechts anwenden und wichtige Aspekte für ihre berufliche Praxis daraus ableiten.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden haben ein Gefühl für die komplexen Anforderungen der unterschiedlichen Gesundheitssysteme entwickelt und können entsprechend handeln. Sie treffen mit unterschiedlichsten Akteuren des Gesundheitswesens aufeinander und arbeiten verantwortungsbewusst interprofessionell zusammen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden können die unterschiedlichen Gesundheitssysteme miteinander vergleichen und bewerten. Sie reflektieren ihre Rolle innerhalb des Gesundheitssystems und wissen, welche Auswirkungen Haftungs-, Zivil- und Strafrecht auf ihr tägliches Handeln haben. Sie können haftungsrechtliche Anforderungen in der Dokumentation aller Betreuungsprozesse rechtssicher und fachgerecht ausführen.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns im Gesundheitssystem zu analysieren und Schnittstellen mit anderen Professionen zu erkennen. Sie können in berufsgruppenübergreifenden und berufsgruppenspezifischen Diskussionen ihren Standpunkt vertreten.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| ■ Rechtsformen von Gesundheitsbetrieben | | | | | |

| <ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheitssystemvergleiche ■ Relevante Rechtsbeziehungen im Gesundheitswesen ■ Grundsätzliche rechtliche Rahmenbedingungen ■ Zivilrechtliches Haftungsrecht im Hebammenwesen/Gesundheitswesen ■ Dokumentation und Haftungsrecht ■ Besonderheiten der geburtshilflichen Dokumentation ■ Rechtliche Regelungen für die professionelle Familienarbeit ■ Möglichkeiten der politischen Einflussnahme ■ Berufspolitische Entwicklungen ■ Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde | | |
|--|---|------------|
| Modulverantwortliche*r | | |
| Dipl. jur. Hans Erik Schumann | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Dipl. jur. Hans Erik Schumann | Rechtsformen von Gesundheitsbetrieben/Gesundheitssystemvergleiche | 1 |
| Dipl. jur. Hans Erik Schumann | Doku und Haftungsrecht | 1 |
| Dipl. jur. Hans Erik Schumann | Zivil- und Strafrecht | 1 |
| Dipl. jur. Hans Erik Schumann | Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde | 1 |

| 502 Ökonomisch und selbständig als Hebamme arbeiten | | | | | |
|--|-----------------------------|--|---|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 4 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: II, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich von betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Die Studierenden kennen unterschiedliche Rechnungs- und Entgeltsysteme. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse um betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu analysieren und ihre eventuelle Freiberuflichkeit zu planen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls einen umfassenden Überblick über die Bedeutung und Umsetzung von Qualitätsmanagement und Qualitätsmanagementsystemen in der Hebammenarbeit. Sie kennen die unterschiedlichen Rechnungs- und Entgeltsysteme. Sie sind in der Lage, theoretische Konzepte zu verschiedenen Organisationsformen der Hebammentätigkeit und deren Rahmenbedingungen zu skizzieren. Aufgaben, Abläufe und Prozesse der freiberuflichen Hebammentätigkeit werden von ihnen reflektiert und ermöglichen den Studierenden die unterschiedlichen Anforderungen von freiberuflicher und angestellter Hebammentätigkeit zu definieren. Die Studierenden können auf Basis gesundheitswissenschaftlicher und betriebswissenschaftlicher Erkenntnisse ihre selbständige und freiberufliche Tätigkeit planen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen unterschiedliche Modelle des Qualitätsmanagements und können diese anwenden. Sie sind in der Lage, die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der freiberuflichen Tätigkeit zu definieren und reflektieren. Sie kennen unterschiedliche Rechnungssysteme und können diese bewerten. Die Studierenden können die Relevanz der einzelnen Aspekte von Health-IT im fachlichen Kontext sowie im beruflichen Anwendungsfeld einschätzen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, ihre Verantwortung als Hebamme in der Freiberuflichkeit wahrzunehmen. Sie können fremde und eigene Haltungen respektieren und deren Auswirkungen auf ihre Betreuung berücksichtigen. Die Studierenden sind sich ihrer Rolle bezüglich der Umsetzung der Ziele des Qualitätsmanagements und ihrer persönlichen Sicherheit im medizinischen Handlungsfeld bewusst.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden haben sich kritisch mit den unterschiedlichen Entgeltsystemen und Qualitätsmanagementsystemen auseinandergesetzt. Sie verstehen die Bedeutung von QM-Systemen für die Sicherstellung der Versorgungsqualität. Sie haben sich mit den betriebswissenschaftlichen Grundlagen auseinandergesetzt und können auf dieser Grundlage einen Businessplan für eine freiberufliche Hebammentätigkeit erstellen.</p> | | | | | |

| <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden erleben Qualitätsmanagementsysteme als lernende Systeme und deren Bedeutung für medizinische Einrichtungen. Sie können nach Abschluss des Moduls entsprechende Prozesse unterstützen und ein eigenes Qualitätsmanagement einführen. Sie kennen betriebswissenschaftliche Grundlagen, auf Vorlage dieser sie einen Businessplan erstellen können.</p> | | |
|---|--|-----|
| <p>Lehrinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebswirtschaftliche Grundlagen ■ Rechnungssysteme und Entgeltsysteme ■ Betriebsführung und Qualitätsmanagement ■ Marketing im Gesundheitswesen ■ Existenzgründung und Businessplan in der Hebammentätigkeit ■ Health-IT ■ Versorgungskonzepte und Unternehmensformen in der Hebammenarbeit ■ Aufgaben in der Freiberuflichkeit ■ Personalbedarfsplanung, Personalbeschaffung, Personalauswahl | | |
| <p>Modulverantwortliche*r</p> | | |
| <p>Wiebke Schmidt (B. Sc.)</p> | | |
| <p>Lehrveranstaltungen des Moduls</p> | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Wiebke Schmidt | Betriebswissenschaftliche Grundlagen; Grundlagen Rechnungssysteme und Entgeltsysteme | 1 |
| Andrea Bick, Karin Kessen, Wiebke Schmidt | Existenzgründung/Businessplan/QM/Freiberuflichkeit im Kontext der Hebammentätigkeit | 2 |
| Wiebke Schmidt | Health-IT | 1 |

| 503 Besondere Situationen postpartum und im Wochenbett | | | | | |
|--|-----------------------------|--|--|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 5 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon |
| | | | | | Präsenzstudium: 90 |
| | | | | | Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, Simulation, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: OSCE Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich regelwidriger Situationen postpartum, im Wochenbett und der Neonatologie. Es kann auf Vorwissen aus dem Modul 401 und der Module „Frauen und Neugeborene postpartum betreuen I/II“ zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss dieses Moduls kennen die Studierenden die regelwidrigen und pathologischen Veränderungen im Wochenbett und sind in der Lage, diese zu beurteilen. Sie verfügen über fundiertes Wissen sowie diagnostische, pflegerische und therapeutische Kompetenzen, um regelwidrige Verläufe in der Wochenbett- und Neugeborenenzeit kritisch einschätzen und ggfs. in interprofessioneller Zusammenarbeit behandeln zu können. Sie erkennen Anzeichen von psychischen Erkrankungen und Erschöpfungszuständen im Wochenbett und sind sich über den Zusammenhang und die Auswirkungen bewusst. Sie kennen entsprechende Behandlungs- und Interventionsmöglichkeiten und wissen diese einzusetzen. Sie können physiologische von pathologischen Situationen bei Neugeborenen unterscheiden und leiten entsprechende Schritte ein. Die Studierenden sind in der Lage bei Bedarf ein adäquates Notfallmanagement zu veranlassen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden gestalten die Untersuchungs- und Beratungssituation auch in schwierigen Verläufen angemessen und auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie leiten bei einer nicht physiologisch verlaufenden Situation eine professionelle, kollegiale und effektive Zusammenarbeit ein. Die Studierenden können eine Risikoabwägung und Prognose vornehmen und daraus zusammen mit der Wöchnerin einen angemessenen Behandlungsplan erstellen. Des Weiteren können sie ressourcenorientierte Betreuung realisieren mit dem Ziel, die Gesundheit von Frauen und Neugeborenen/Säuglingen unter Wahrnehmung individueller, sozialer und kultureller Bedürfnisse aufrecht zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können den Bezugspersonen Orientierung über erweiterte Behandlungsoptionen geben und werden sektorenübergreifend tätig. Sie unterstützen die Eltern unter Einbeziehung des ethischen, sozialen und kulturellen Kontextes. Sie gestalten Kommunikation, Interaktion und Beratung den Umständen angemessen, reflektiert und kompetent sowie an den Bedürfnissen und Ressourcen der Eltern und des Neugeborenen orientiert.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden haben eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz entwickelt und können die besonderen Situationen analysieren und entsprechend reagieren. Sie reflektieren</p> | | | | | |

ihre eigenen Haltungen und haben eine professionelle Distanz, um in Ausnahmesituationen adäquat handeln zu können. Auch in komplexen und herausfordernden Situationen kommunizieren sie angemessen.

Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können ihre fachlichen Kompetenzen für die Untersuchung und Beratung der Frauen einsetzen, die einen besonderen Wochenbettverlauf erlebt haben. Sie haben ein Verständnis für die Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der physiologischen Prozesse des Wochenbettes. Die Studierenden können auch in schwierigen Situationen ihre fachlichen Kompetenzen bewusst einsetzen. Sie sind in der Lage ihr Handeln zu begründen.

Fachpraktische Kompetenz: Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden postpartale, postnatale und pädiatrische Notfälle managen. Sie können Symptome und Ursachen lebensbedrohlicher Schädigungen identifizieren. Sie führen im Notfall die Wiederbelebungsmaßnahmen bei Frau und Neugeborenem/Säugling durch.

Lehrinhalte

- Regelwidrigkeiten im Wochenbettverlauf (Diagnostik und Überwachung)
- Bedeutung des Wochenbetts in besonderen Situationen
- Betreuungsherausforderung in besonderen Phasen
- Hebammenhilfe bei High-Risk Wöchnerinnen
- Management postpartaler und pädiatrischer Notfälle unter einfachen Bedingungen (z.B. außerklinische Geburtshilfe) und in der interprofessionellen Teamarbeit
- Risikomanagement in der Geburtshilfe
- Prävention und Therapie von postpartalen Komplikationen
- SIDS
- Regelwidrigkeiten im Wochenbettverlauf sowie Ätiologie, Epidemiologie, Prävention und Therapie von Stillkomplikationen
- Neonatologische Intensivmedizin
- Neonatologie und Pädiatrie im Kleinkindalter
- Fehlermanagement
- Skills-Lab/Simulation: postpartale und pädiatrische Notfälle, Maßnahmen in besonderen Notfallsituationen, Reanimation

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|--|--|-----|
| Prof. Dr. Anne Kasper, Andrea Bick, Karin Kessen Wiebke Schmidt | Das regelwidrige Wochenbett, Krise und Konflikt als Betreuungsherausforderung | 3 |
| Dr. Peter Lauerer, Andrea Bick | Neonatologische Intensivmedizin | 2 |
| Dr. Peter Lauerer | Neonatologie und Pädiatrie im Kleinkindalter | 1 |

| P5 Praxisphase V: Schwangerschaft/Kreißsaal oder außerklinischer Einsatz II und Schwangerschaft/Kreißsaal | | | | | |
|---|-----------------------------|--|---|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 5 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 12 | Gesamt: 360 (Praxiszeit) |
| | | | | | Präsenzstudium: 8* |
| | | | | | Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion</i> | <i>Bestehen der PL: Reflexionsbericht Modulnote geht mit 12/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb von fachpraktischen Kompetenzen während komplexer Situationen der Hebammenarbeit. Die Studierenden können auf Vorwissen vorheriger Praxisphasen zurückgreifen.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zur Erfassung komplexer Handlungs- und Betreuungssituationen, zur Priorisierung bezüglich Bedürfnisse und Probleme und zur Ableitung situationsgerechter Handlungsstrategien. Sie wenden ihr Fachwissen unter Beachtung von Kommunikations- und Entscheidungsfindungsmodellen an, um der Frau und der Familie zu ermöglichen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen. Sie leiten die Frau und ihre Familie verantwortungsvoll und individuell durch die Geburt, beraten umfassend, bedürfnis- und ressourcenorientiert und ermöglichen eine persönliche informierte Entscheidung. Sie erkennen Psychopathologie und Störungen der familiären Interaktion und können entsprechend eingreifen. Unterschiede zwischen Geburts- und Krankheitsverläufen werden von ihnen wahrgenommen und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Auch in diesen regelwidrigen Situationen geben sie der Frau und ihren Begleitpersonen Orientierung über den weiteren Verlauf und stimmen notwendige Maßnahmen mit deren Bedürfnissen ab.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit Begründungszusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Sie nehmen aktiv an Entscheidungsprozessen teil. Sie können ihre theoretischen Erkenntnisse an unterschiedlichen Einsatzorten selbständig umsetzen. Sie werten ihre Praxiserfahrungen im kollegialen Diskurs aus.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden sind fähig, schwierige Betreuungssituationen zu reflektieren. Zudem haben sie einen professionellen Umgang mit Trauerprozessen sowie deren Bewältigung erlernt. Sie sind zu einem gemeinsamen Reflexionsprozess bereit und reflektieren die eigene Haltung und das eigene Handeln.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte (variieren nach Einsatzort) | | | | | |
| ■ Vorwissen aus den bisherigen Praxisphasen | | | | | |

- Komplexe Betreuungsprozesse bei Frauen in schwierigen Lebenssituationen
- Kriseninterventionen, Beratungsprozesse, ethische Entscheidungsfindung
- Überwachung von Mutter und Kind bei Risikoschwangerschaften
- Überwachung und Pflege von Schwangeren mit Regelwidrigkeiten
- Assistenz bei ärztlichen Maßnahmen im Rahmen von Risikoschwangerschaften
- Routinierte Durchführung sämtlicher Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und Geburt
- Geburtsleitung
- Anleitung und Durchführung von Episiotomien
- Wundversorgung
- Geburtsvorbereitung und Rückbildung
- Vorbereitung und Assistenz bei geburtshilflichen Eingriffen
- Situationsgerechtes Verhalten bei Notfällen und Risikosituationen im Kreißaal
- Außerklinische Hebammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- Außerklinische Hebammenarbeit: Wöchnerinnenpflege und -überwachung, Anleitung und Überwachung des Stillens, Anleitung der Mutter zur Selbstpflege und zur Pflege und Versorgung des Neugeborenen; Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, körperliche Untersuchungen bei Schwangeren, Anleitung Schwangerer/Gebärender, Umgang mit Neugeborenen, allgemeine Maßnahmen der Geburtsvorbereitung und Rückbildung (außerklinische Hebammenarbeit variiert je nach Einsatzort)

Fortführung der Tätigkeiten nach HebStPrV Anlage 3

Die Studierenden erwerben weitere Kompetenzen, die nachfolgend aufgelistet werden:

Kreißaal/freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Schwangerschaft und Geburt):

- Schwangere unter Anleitung selbständig beraten und Maßnahmen der Geburtsvorbereitung durchführen
- Anamneseerhebungen durchführen
- Untersuchung Schwangerer
- eine physiologisch verlaufende Geburt begleiten und vaginale Untersuchungsbefunde erheben
- die physiologische Plazentarperiode betreuen und erlernte Fähigkeiten unter Anleitung anwenden
- die pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen und die ersten Stillversuche sowie Bondingprozesse begleiten
- praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anwenden und auf erweitertem Niveau interpretieren
- die Gebärende und deren Begleitpersonen beobachten und dem Wissensstand entsprechend deren Bedürfnisse stützen
- bei der Wundversorgung assistieren
- Grundkenntnisse in der Dokumentation weiter ausbauen und vertiefen sowie Übergaben gestalten

Freiberufliche Hebamme, ambulante hebammengeleitete Einrichtung (Bereich Wochenbett):

- erlernte Maßnahmen der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege unter Anleitung anwenden
- hygienische Standards im pflegerischen/häuslichen Umfeld umsetzen und auf andere Einsatzfelder übertragen
- die Notwendigkeit diagnostischer Maßnahmen einschätzen und diese unter Anleitung ausführen können
- individuelle, kulturelle und soziale Bedürfnisse der Wöchnerin und des Neugeborenen erkennen und dem Kenntnisstand entsprechend adäquat agieren
- Befunde erheben und dokumentieren
- Beratungsabläufe reflektieren und selbständig durchführen
- Orientierung im außerklinischen Arbeitsbereich und erworbenes Wissen fachgerecht unter Anleitung einbringen
- mit Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen sowie deren Angehörigen im außerklinischen Setting

| |
|-------------------------------|
| situationsgerecht agieren |
| Modulverantwortliche*r |
| Prof. Dr. Anne Kasper |

| 602 Evidenzbasierte Hebammenarbeit | | | | | |
|--|-------|----------------------------------|---|---|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 6 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>Erfolgreicher Abschluss aller Module der ersten fünf Fachsemester</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Seminar, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Klausur (Teil der schriftlichen staatlichen Prüfung nach §21 HebStPrV)</i> <i>Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der evidenzbasierten Hebammenarbeit. Es kann auf Vorwissen aller hebammenspezifischen Module sowie dem Modul „601 Wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen“ zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden überprüfen und vertiefen ihr professionelles Verständnis von Geburtshilfe mit dem kontinuierlichen Ziel der optimalen Versorgung von Mutter und Kind. Sie können berufsethische Entscheidungen treffen und begründen. Die Studierenden können Parameter der Physiologie benennen und sie zur Einschätzung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett einsetzen. Darüber hinaus können die Studierenden ihr Handeln begründen sowie unnötige Interventionen vermeiden.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden kennen die Denk- und Arbeitsweisen der Evidenzbasierten Medizin und können diese praktisch umsetzen. Sie überprüfen, erweitern und vertiefen ihr professionelles Wissen und Verständnis von Geburtshilfe kontinuierlich mit dem Ziel der optimalen Betreuung von Mutter, Kind und Familie. Sie sind dazu in der Lage, systematisch nach hebammenspezifischen Forschungsergebnissen zu recherchieren, diese zu verstehen und praktisch anzuwenden.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, im interdisziplinären multiprofessionellen Teams evidenzbasiert zu entscheiden und zu handeln und tragen so zu einer patientenorientierten Versorgung und Beratung bei. Die Studierenden setzen ihre Erkenntnisse dazu ein, um eine förderliche Umgebung für Frauen und ihre Bezugspersonen zu gestalten. Sie unterstützen Eltern und Kinder und nutzen bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte. Während des Betreuungsprozesses steht eine personen- und situationsorientierte Kommunikation im Vordergrund.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden analysieren und evaluieren ihre eigene Arbeit nach evidenzbasierten Kriterien und sind sich ihrer persönlichen Verantwortung bewusst. Sie verstehen Forschungsergebnisse, hinterfragen diese und setzen sie in die Praxis um. Das Handeln auf Basis professioneller Entscheidungsfindung wird ausgebaut.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden fördern und entwickeln das Ansehen ihres Berufsstandes. Durch die Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit stärken die Studierenden die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und tragen somit zur Professionalisierung des Hebammenberufs bei.</p> | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|---|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Evidenzbasierte Entscheidungsfindung sowie Prozessplanung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation von hochkomplexen Handlungssituationen im Berufsfeld Hebamme entsprechend qualitätsfördernder Maßnahmen und deren Weiterentwicklung ■ Klinische Fragestellungen ■ Chancen und Grenzen von Evidenz ■ Systematische Recherche und Bewertung von Studien ■ Verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns hebammenspezifischer Versorgung sowie Mitwirkung an der Entwicklung von Qualitäts- und Risikomanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards ■ Chancen und Grenzen evidenzbasierter Hebammenarbeit | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Prof. Dr. Anne Kasper | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Sylvie Götsche | Grundlagen evidenzbasierter klinischer Praxis | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Sylvie Götsche | Evidenzbasierte Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung aktueller Empfehlungen und Leitlinien | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Systematische Recherche und Bewertung von Studien | 2 |

| 603 Angewandte Hebammenwissenschaft | | | | | |
|--|-----------------------------|--|--|-------------|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 6 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 60 Selbststudium: 120 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>keine</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Seminar, Vorlesung, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Exposé (als Vorbereitung der Bachelorarbeit) Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der hebammenwissenschaftlichen Forschung. Es kann auf Kompetenzen des Moduls „601 Wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen“ sowie „602 Evidenzbasierte Hebammenarbeit“ sowie aller hebammenspezifischen Module zurückgegriffen werden.</p> <p>Fachkompetenz: Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden ein fundiertes Fachwissen zur Entwicklung von Modellen und Theorien in der Hebammenforschung. Sie können Fragestellungen entwickeln und Forschungsergebnisse diskutieren. Die Studierenden kennen wesentliche Erhebungsinstrumente der empirischen Forschung und können diese anwenden. Sie kennen die verschiedenen Ansätze, Designs und Methoden der qualitativen und quantitativen Primärforschung und verstehen die Zuordnung abhängig vom Erkenntnisinteresse. Sie erkennen die unterschiedlichen Formen von Quellen und Fehlern im Forschungsprozess.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können Fragestellungen entwickeln und Forschungsergebnisse anhand von Gütekriterien kritisch einschätzen. Sie kennen die Kriterien der Evidenz und sind in der Lage, Nutzen und Wirkung von Untersuchungen in der Praxis zu reflektieren und ggfs. anzupassen. Die Studierenden sind in der Lage, Fragen und Probleme aus der Praxis in geeignete Forschungsfragen zu überführen und ein dafür geeignetes Studiendesign zu finden.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden können die wissenschaftliche Überprüfung ihres Handelns auf Grundlage von Leitlinien kommunizieren. Die ethischen Implikationen, die mit der Forschung am Patienten verbunden sind, können sie kritisch einschätzen und einordnen. Sie können die Inhalte von Studienberichten wiedergeben und zusammenfassen. Sie erkennen wesentliche Gefährdungen der Aussagekraft und benennen diese.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können eine Fragestellung wissenschaftlich bearbeiten, eine Literaturrecherche durchführen sowie bestehende Forschungsergebnisse kritisch analysieren und reflektieren. Leitlinien und Expertenstandards werden kritisch analysiert und reflektiert. Sie können angemessene Schlussfolgerungen hinsichtlich weiterer Maßnahmen entwickeln.</p> <p>Fachpraktische Kompetenz: Die Studierenden kooperieren mit anderen Berufsgruppen bei der Planung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Betreuungsprozessen bei Frauen und ihren Familien während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Sie analysieren, evaluieren und reflektieren Effektivität und Qualität ihres Hebammenberufes im Betreuungsbogen auf der Grundlage hebammen- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse.</p> | | | | | |

| | | |
|--|---|------------|
| Lehrinhalte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Theorie und Methoden der empirischen Sozialforschung ■ Merkmale empirischer Untersuchungen ■ Entwicklung von Fragestellungen ■ Diskussion von Forschungsergebnissen ■ Weiterentwicklung der Hebammenwissenschaft ■ Studiendesigns ■ Gemeinsamkeiten und Unterschiede qualitativer und quantitativer Forschung ■ Systematische Übersichtsarbeiten und Interventionsstudien ■ Ethik in der Forschung | | |
| Modulverantwortliche*r | | |
| Prof. Dr. Anne Kasper | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Empirische Forschung: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden und Gütekriterien | 2 |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Formulierung von Forschungsfragen | 1 |
| Sylvie Götttsche | Forschungsethik | 1 |

| 604 Komplexes Fallverstehen | | | | | |
|---|-------|-----------------------------|--|--|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 6 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>Erfolgreicher Abschluss aller Module der ersten fünf Fachsemester</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Vorlesung, Seminar, Skills-Lab, Simulation, E-Learning, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Klausur (Teil der schriftlichen staatlichen Prüfung nach §21 HebStPrV) Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel ist der Erwerb von Kompetenzen im Wissensbereich komplexes Fallverstehen. Es kann auf Vorwissen sämtlicher Module zurückgegriffen werden und dient u.a. als Vertiefung und Wiederholung der Themenbereiche der schriftlichen staatlichen Prüfung.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden verfügen über eine wissenschaftliche und theoretische Fachkompetenz sowie über notwendige Fertigkeiten, um die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Die Risiken und Regelwidrigkeiten erkennen die Studierenden frühzeitig und leiten folgerichtig notwendige Maßnahmen in die Wege. Die Studierenden können ihre berufliche Rolle fachgerecht und sicher ausfüllen. Sie kennen eigene Stärken und Grenzen. In komplexen Situationen sind sie Experten ihrer Profession und fühlen sich verantwortlich für die ihnen angetrauten Frauen und ihren Bezugspersonen. Sie setzen sich mit den aktuellen Entwicklungen in der Geburtshilfe auseinander und reflektieren diese. Sie verstehen die gesundheitsökonomischen Hintergründe dieser Aspekte.</p> <p>Methodenkompetenz: Sie sind sich ihrer eigenen Rolle gegenüber anderen Professionen im Gesundheitssystem bewusst und kennen die juristischen Rahmenbedingungen der geburtshilflichen Versorgung in unterschiedlichen Settings des Handlungsfeldes einer Hebamme. Die Studierenden sind in der Lage, Maßnahmen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse zu kommunizieren und umzusetzen. Sie respektieren die eigenen Grenzen und überweisen oder informieren bei abweichenden und regelwidrigen Verläufen an die jeweilige Profession. Sie nutzen die geeigneten Methoden zur mütterlichen und kindlichen Überwachung und managen Notfälle in Zusammenarbeit mit anderen Professionen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind im Stande, gültige Leitlinien und Standards immer fokussiert auf die Sicherstellung einer evidenzbasierten Versorgung zu nutzen. Sie richten ihr Handeln nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen aus und setzen personelle und materielle Ressourcen verantwortungsbewusst ein. Sie können gesundheitsökonomische Aspekte in der Geburtshilfe kritisch einschätzen. Sie praktizieren eine effektive Zusammenarbeit mit dem Ziel der</p> | | | | | |

bestmöglichen Versorgung von Frauen und ihren Bezugspersonen. Die Studierenden sind empathie-, konflikt- und teamfähig und sind in der Lage, vorhandene Situationen strukturiert und adressatengerecht zu beschreiben und entsprechende Handlungsoptionen zu kommunizieren.

Personale Kompetenz: Sie richten die Ausübung ihrer Tätigkeit in Beziehung zur gültigen Gesetzgebung, ihres eigenen Werteverständnisses und des Ethikkodex aus.

Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden sind in der Lage ein effizientes Notfallmanagement zu veranlassen. In komplexen Situationen richten sie ihre Fähigkeiten unter Berücksichtigung der Wirksamkeit einer Intervention aus und koordinieren in Absprache selbständig die nötigen Folgemaßnahmen. Sie überprüfen kontinuierlich ihr Wissen und professionelles Handeln. Sie entwickeln und erweitern ihr Wissen, um sich den wandelnden Bedingungen des Umfelds zu stellen, in denen sich die Geburtshilfe bewegt.

Lehrinhalte

- Vertiefungen der Lehrinhalte
- Aktuelle Entwicklungen in der Geburtshilfe
- Reflexion der Rolle in den Lebensphasen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- Reflexion bei regelwidrigen Verläufen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- Gesundheitsökonomie: Hochkomplexe Betreuungsprozesse unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Effektivität und Qualität
- Fehlermanagement
- Skills-Lab/Simulation: komplexe regelwidrige Verläufe in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, erkennen und darauf reagieren

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

Lehrveranstaltungen des Moduls

| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
|--|---|-----|
| Prof. Dr. Anne Kasper, Inga Schlüter, Wiebke Schmidt | Vertiefung der Lehrinhalte aller hebammenspezifischer Module unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen | 3 |
| Prof. Dr. Anne Kasper, Inga Schlüter, Wiebke Schmidt | Komplexe Situationen erkennen und professionell reagieren | 2 |
| Inga Schlüter | Gesundheitsökonomie | 1 |

| P6 Praxisphase VI: Schwangerschaft/Kreißsaal oder außerklinischer Einsatz II, Schwangerschaft/Kreißsaal und Wochenbett/Stillzeit | | | | | |
|--|-----------------------------|--|---|-------------|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 6 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 12 | Gesamt: 360 (Praxiszeit) |
| | | | | | Präsenzstudium: 8* |
| | | | | | Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| <i>Vorlage des Tätigkeitskatalogs nach § 12 HebStPrV</i> | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung, Reflexion</i> | <i>Bestehen der PL: praktischer Teil der staatlichen Prüfung (§28 HebStPrV)</i> <i>Modulnote geht mit 12/210 in die Gesamtnote ein</i> | | |
| *Das dazugehörige Reflexionsseminar findet in der ersten hochschulischen Woche nach dem Praxiseinsatz statt. | | | | | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist der Erwerb fachpraktischer Kompetenzen bei der Integration des individuellen Berufsverständnisses sowie die prozess- und theoriegeleitete Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen. Das individuelle Berufsverständnis wird auf Basis gesundheits- und hebammenwissenschaftlicher Erkenntnisse integriert. Die Studierenden können auf Vorwissen bisheriger Praxismodule zurückgreifen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie die erforderlichen Fertigkeiten, um die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Neugeborenenperiode auch in anspruchsvollen Situationen zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Sie können selbständig und evidenzbasiert physiologische Prozesse während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett fördern und leiten. Es wird eine effektive, interdisziplinäre und kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie praktiziert. Sie erkennen Risiken und Regelwidrigkeiten bei Frau und Kind und gewährleisten eine kontinuierliche Hebammenbetreuung unter Hinzuziehung der erforderlichen Fachexpertise. Hochkomplexe Betreuungsprozesse werden von ihnen wissenschaftsbasiert geplant, organisiert, durchgeführt und gesteuert. Während des Betreuungsprozesses steht eine personen- und situationsorientierte Kommunikation im Vordergrund.</p> <p>Die Studierenden können intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten.</p> <p>Fachbezogene Kompetenz: Die Studierenden haben ein selbstbewusstes Berufsverständnis als Hebamme. Sie besitzen die Fähigkeit, gesundheits- und hebammenwissenschaftliche Erkenntnisse in die tägliche Hebammenarbeit zu integrieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zur Mitgestaltung der eigenen beruflichen Entwicklung.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zum Hinterfragen des individuellen professionellen Berufsverständnisses und richten das eigene Handeln danach aus. Sie identifizieren eigene</p> | | | | | |

Berufschancen und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie erkennen und evaluieren kontinuierlich die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen und Neugeborenen in besonderen Lebenssituationen und führen notwendige Interventionen durch.

Lehrinhalte (variieren nach Einsatzort)

- Fortsetzung der zu absolvierenden Tätigkeiten bisheriger Praxisphasen (diese müssen bis zum Beginn der Theoriemodule des 6. Semesters absolviert worden sein; der Hochschule muss ein entsprechender Tätigkeitsnachweis durch die Studierenden vorgelegt werden)
- umfassende Begleitung der Geburt
- Erkennen von Regelwidrigkeiten und folgerichtiges Handeln
- besondere Situationen in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit
- Betreuung nach besonderen Situationen

- Zusätzlich zu den in Praxisphase 5 beschriebenen Inhalten kommen weitere Kompetenzen dazu:
 - in besonderen Situationen relevante Befunde erheben, um den Zustand der Gebärenden und des Ungeborenen bzw. der Frau und des Neugeborenen einzuschätzen
 - bei Abweichungen von der physiologischen Schwangerschaft Behandlungspläne erstellen und aktiv an deren Umsetzung teilnehmen
 - Anzeichen von Regelwidrigkeiten erkennen, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machen und entsprechende Maßnahmen einleiten
 - im Notfall und bei Abwesenheit einer Ärztin oder eines Arztes medizinisch erforderliche Maßnahmen einleiten
 - im Notfall Wiederbelebungsmaßnahmen bei Frau und Neugeborenem durchführen
 - die Bedarfslage von intergeschlechtlichen Neugeborenen und Säuglingen oder von Neugeborenen und Säuglingen mit Behinderung erkennen und bedarfsabhängig auf Unterstützungsmaßnahmen hinwirken

Im praktischen Teil der Kenntnisprüfung hat die zu prüfende Person in drei Betreuungssituationen nachzuweisen, dass sie die vorbehaltenen Tätigkeiten wahrnehmen kann und insbesondere über die Kompetenz verfügt, physiologische Prozesse während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit selbständig und evidenzbasiert zu fördern und zu leiten. Im Rahmen der Betreuung hat die zu prüfende Person eine situationsangemessene Kommunikation mit den zu betreuenden Frauen, ihren Bezugspersonen und den beruflich in die Betreuung eingebundenen Personen zu zeigen.

Die studierende Person darf am praktischen Teil der Prüfung nur dann teilnehmen, wenn sie durch Vorlage eines Tätigkeitsnachweises nach § 12 HebStPrV nachweist, dass sie die in Anlage 3 der HebStPrV aufgeführten Tätigkeiten ausgeübt hat:

1. Beratung Schwangerer mit mindestens 100 vorgeburtlichen Untersuchungen,
2. Überwachung und Pflege von mindestens 40 Frauen während der Geburt,
3. Durchführung von mindestens 40 Geburten durch die studierende Person selbst; wenn diese Zahl nicht erreicht werden kann, kann sie im begründeten Ausnahmefall auf 30 Geburten gesenkt werden, sofern die studierende Person außerdem an 20 weiteren Geburten teilnimmt,
4. aktive Teilnahme an ein oder zwei Steißgeburten; ist dies aufgrund einer ungenügenden Zahl von Steißgeburten nicht möglich, ist der Vorgang zu simulieren,
5. Durchführung des Scheidendammschnitts und Einführung in die Vernähung der Wunde; die Praxis der Vernähung umfasst die Vernähung der Episiotomien und kleiner Dammrisse und kann im begründeten Ausnahmefall auch simuliert werden,

6. Überwachung und Pflege von 40 gefährdeten Schwangeren, Frauen während der Geburt und im Wochenbett,
7. Überwachung und Pflege, einschließlich Untersuchung von mindestens 100 Frauen im Wochenbett und 100 gesunden Neugeborenen,
8. Überwachung und Pflege von Neugeborenen, einschließlich Frühgeborenen, Spätgeborenen sowie von untergewichtigen und kranken Neugeborenen,
9. Pflege pathologischer Fälle in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
10. Einführung in die Pflege pathologischer Fälle in der Medizin und Chirurgie.

Modulverantwortliche*r

Prof. Dr. Anne Kasper

| 701 Notfallsituationen und Risiken in der Hebammenarbeit | | | | | |
|--|-------|----------------------------------|---|---|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 7 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 6 | Gesamt: 180 davon Präsenzstudium: 90 Selbststudium: 90 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>Erfolgreicher Abschluss aller Module der ersten fünf Fachsemester</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Seminar, Skills-Lab, Simulation, Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: mündliche Prüfung (mündlicher Teil der staatlichen Prüfung nach §24 HebStPrV) Modulnote geht mit 6/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der erweiterte Erwerb und die Vertiefung umfassenden Fachwissens und fachpraktischer Kenntnisse und die Fähigkeit diese unter Einbeziehung rechtlicher und ethischer Aspekte zusammenzuführen und eigene Standpunkte und Handlungsstrategien zu entwickeln, zu begründen, durchzuführen und zu evaluieren. Es kann auf Vorwissen sämtlicher Module zurückgegriffen werden und dient u.a. als Vertiefung und Wiederholung der Themenbereiche der mündlichen staatlichen Prüfung.</p> <p>Fachkompetenz: Die Studierenden wissen um die Bedeutung verschiedener Entscheidungsfindungsmodelle in komplexen geburtshilflichen Versorgungssituationen. Sie können eigenständig physiologisch verlaufende Schwangerschaften, Geburten und postpartale Phasen betreuen und dokumentieren. Zudem erwerben sie die Kompetenz wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu analysieren und im Rahmen qualitätsgesicherter Hebammentätigkeit zu berücksichtigen. Die Studierenden erkennen Risiken in der Geburtshilfe, können diese erläutern und einen geeigneten Behandlungsplan erstellen. Notfälle werden rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen eingeleitet. Dabei arbeiten sie interdisziplinär, organisieren Hilfe und assistieren fachgerecht.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sind dazu in der Lage, verschiedene Wissensquellen zu finden, in ihrer Evidenz zu bewerten und anzuwenden.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden kommunizieren, interagieren und beraten angemessen, selbstreflektiert und fachkompetent sowie an den Bedürfnissen und Ressourcen der Frau und ihrer Familie. Während des Betreuungsprozesses steht eine personen- und situationsorientierte Kommunikation im Vordergrund.</p> <p>Personale Kompetenzen: Die Studierenden kennen Konzepte des Risikomanagements für den inner- und außerklinischen Bereich der Geburtshilfe, verstehen diese und können sie unter den Gesichtspunkten der Qualitätsentwicklung anwenden und evaluieren. Bei besonderen Behandlungsabläufen stehen sie den Familien beratend zur Seite.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Die Studierenden können ihre gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis übertragen. Sie sind studierte Expert*innen auf ihrem Gebiet.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |

| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einschätzung, Monitoring und Evaluation von peri- und postpartalen Risiken und Notfallsituationen bei Mutter und Kind ■ Intensivmedizin in Geburtshilfe und Pädiatrie ■ Risikokommunikation ■ Notfallsimulation ■ Grundlage von Entscheidungen unter Unsicherheiten ■ Evidenzbasiertes Handeln, Empfehlungen und Leitlinien ■ Skills-Lab/Simulation: Notfälle (insbesondere Reanimation, Risikokommunikation und Notfallmanagement), Reflexion von Versorgungsprozessen in geburtshilflichen und neonatologischen Notfällen | | |
|---|---|-----|
| Modulverantwortliche*r | | |
| Prof. Dr. Anne Kasper | | |
| Lehrveranstaltungen des Moduls | | |
| Dozent*in | Titel der Lehrveranstaltung | SWS |
| Dr. Peter Lauerer, Prof. Dr. Anne Kasper, Andrea Bick, Sylvie Göttsche, Inga Schlüter | Geburtshilfliche und neonatologische Notfälle | 4 |
| Prof. Dr. Anne Kasper | Evidenzbasiertes Handeln | 2 |

| 702 Bachelorarbeit und Kolloquium | | | | | |
|---|-------|----------------------------------|-------------------------------|--|--|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 7 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 15 | Gesamt: 450 davon Präsenzstudium: - Selbststudium: 450 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>Erfolgreiche Teilnahme aller Module der ersten fünf Fachsemester sowie Modul 602 (§5 POBT Heb.)</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Selbststudium</i> | <i>Bestehen der PL: Bachelorarbeit (12 CP) und Kolloquium (3 CP)</i> <i>Modulnote geht mit 15/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel des Moduls ist der Erwerb von Kompetenzen um Hebammenwissenschaft zu entwickeln und sie in der anschließenden Bachelorarbeit darzustellen. Die Kompetenzen zur Erstellung der Bachelorthesis erwerben die Studierenden in den Modulen „602 Evidenzbasierte Hebammenpraxis“, „603 Angewandte Hebammenwissenschaft“, „604 Komplexes Fallverstehen“ und „701 Notfallsituationen und Risiken in der Hebammenarbeit“.</p> <p>Fachkompetenz: Mit der Bachelorthesis zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, eine praxisbezogene Problemstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Standards in einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten. Dies soll unter Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse selbständig erfolgen. Mit erfolgreichem Abschluss erreichen die Studierenden unterschiedliche Kompetenzen: analytisches und systematisches Denken, die Fähigkeit zu kritisch-konstruktivem Denken, die Kenntnis spezifischer Praxisprozesse und die Fähigkeit in wissenschaftlich begründeten Zusammenhängen zu argumentieren.</p> <p>Methodenkompetenz: Die in den o.g. Modulen erworbenen Fähigkeiten wenden die Studierenden bei der Erstellung ihrer Bachelorthesis an. Die quantitative und qualitative Forschungsmethodik setzen sie zur Entwicklung eines geeigneten Forschungsdesigns ein und legen die Ergebnisse in einer strukturierten wissenschaftlichen Ausarbeitung dar.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind für ethische Fragestellungen in der beruflichen Praxis sowie in der Forschung sensibilisiert. Bei der Bearbeitung der praxisbezogenen Problemstellung stellen sie in den Gesprächen mit den Betreuenden die von ihnen gewählte Forschungsmethode dar. Sie können ihre Ergebnisse vor anderen präsentieren (Kolloquium).</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu sammeln, zu bewerten und nach bestimmten Kriterien aufzubereiten. Durch die Bachelorthesis beweisen sie, dass sie diszipliniert über einen vorher definierten Zeitraum eine Themenstellung selbständig und ergebnisorientiert bearbeiten können.</p> <p>Übergreifende Handlungskompetenz: Mit Bestehen der Bachelorthesis sind die Studierenden in der Lage, eine praxisbezogene Problemstellung wissenschaftlich zu bearbeiten und die Ergebnisse im beruflichen Umfeld anzuwenden.</p> | | | | | |

| |
|---|
| Lehrinhalte |
| Die Bachelorthesis ist eine selbständige Prüfungsleistung. Mit dieser weisen die Studierenden nach, dass sie die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bearbeitung einer komplexen fachwissenschaftlichen Aufgabenstellung selbständig anwenden und kritisch reflektieren können. Dabei sollen sie den Nachweis erbringen, dass sie wissenschaftliche Methoden kennen und angemessen anwenden können. Für die Bachelorthesis werden 12 CP vergeben. Für das Kolloquium noch einmal 3 CP. |
| Modulverantwortliche*r |
| Prof. Dr. Anne Kasper |

| P7 Praxisphase VII: Schwangerschaft/Kreißsaal und Wochenbett/Stillzeit | | | | | |
|---|--------------|----------------------------------|---|--|---|
| Semester | Dauer | Art | Häufigkeit des Angebots | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung in Stunden (h) |
| 7 | 1 | Pflichtmodul | jedes Studienjahr | 9 | Gesamt: 270 (Praxiszeit) Präsenzstudium: - Selbststudium: - |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit des Moduls | Lehr- und Lernmethoden | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | |
| <i>keine</i> | | <i>Hebammenwissenschaft</i> | <i>Präsenz beim Koop.partner, Praxisanleitung, Praxisbegleitung</i> | <i>Bestehen der PL: Schriftliche Selbstreflexion Modulnote geht mit 9/210 in die Gesamtnote ein</i> | |
| Kompetenzen gemäß HebStPrV: I, II, III, IV, V, VI | | | | | |
| Qualifikationsziele/Kompetenzen | | | | | |
| <p>Das Qualifikationsziel dieses Moduls ist die Einübung einer prozessorientierten Betreuung. Die Studierenden begründen ihre selbständigen und selbstverantwortlich ausgeführten Hebammentätigkeiten in der Begleitung und Betreuung der Familien.</p> <p>Fachbezogene Kompetenz: Die Studierenden haben ein selbstbewusstes Berufsverständnis als Hebamme. Sie besitzen die Fähigkeit, gesundheits- und hebammenwissenschaftliche Erkenntnisse in die tägliche Hebammenarbeit zu integrieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Sie verknüpfen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse mit der Erfassung von Besonderheiten des Einzelfalles aus der beruflichen Praxis und ziehen die erforderlichen Schlussfolgerungen.</p> <p>Personale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung berufspraktischen Handelns zu erkennen und ihr Handeln danach auszurichten. Ferner haben sie die Prinzipien der partizipativen Entscheidungsfindung erlernt und können diese sicher umsetzen. Die Studierenden können ihre Erfahrungen mit der Kooperation in multiprofessionellen Teams umsetzen und sind aktiver Teil des Teams. Sie berücksichtigen die Prinzipien der Selbstfürsorge, um ein professionelles Handeln gewährleisten zu können.</p> <p>Reflexive Kompetenz: Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zum Hinterfragen des individuellen professionellen Berufsverständnisses und richten das eigene Handeln danach aus. Sie erkennen eigene Berufschancen und Entwicklungsmöglichkeiten.</p> | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| ■ die in allen vorangegangenen Praxisphasen beschriebenen Inhalte | | | | | |
| Modulverantwortliche*r | | | | | |
| Prof. Dr. Anne Kasper | | | | | |